Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 2. Mittag-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 2. Januar 1880.

Deutschland.

Berlin, 31. Decbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem ersten Leibarzt, dem General-Stabsarzt der Armee z. D., Geheimen Ober-Medizinal-Rath Dr. Grimm das Kreuz der Großcomthure des Königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Herzoglich anhaltischen Geheimen Justizrath West zu Dessau den Königlichen Kronenorden zweiter Klasse und dem Königlich baierischen Major Petri im 3. Feld-Artillerie-Regiment „Königin Mutter“ den Königlichen Kronenorden 3. Klasse verliehen.

Des Kaisers Majestät hat den Admiralitätsrath Brix zum Wirklichen Admiralitätsrath und vortragenden Rath in der Admiralität ernannt.

Se. Majestät der König hat den Rechtsanwalt und Notar Hoffmann in Insterburg zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Stallupönen, und den Gerichts-Assessor Göbbels in Düsseldorf zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Waldbröl ernannt; sowie dem Archivar Adam Görz in Koblenz bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste den Charakter als Archivrath, und dem Kreisgerichts-Secretär Heidelberger in Halle a. S. den Charakter als Kanzleirath verliehen.

Der Archiv-Secretär Dr. phil. Rodgero Prümers beim Staatsarchiv in Stettin ist zum Archivar ernannt, und der bei dem Geheimen Staats-Archive in Berlin beschäftigte Archiv-Assistent Dr. phil. Paul Bailleu als Archiv-Secretär angestellt worden. — Dem Oberlehrer am Gymnasium zu Meldorf, Dr. Robert Chalybaeus, ist das Prädicat „Professor“ beigelegt worden. Der ordentliche Seminarlehrer Funke zu Heiligenstadt ist unter Beförderung zum 1. Lehrer an das Schullehrer-Seminar in Exin versetzt.

Berlin, 31. Decbr. [Se. Majestät der Kaiser und König] hörte heute Vormittag die Vorträge des Polizei-Präsidenten v. Madai und des Chefs des Civilcabinets, Wirklichen Geheimen Raths von Wilmowski, nahm die Meldungen der hier eingetroffenen General-Adjutanten von Treskow und Graf Brandenburg I., sowie des Flügel-Adjutanten Prinzen Heinrich XIII. Reuß entgegen und empfing den Flügel-Adjutanten des Kaisers von Rußland, Obersten Fürst Dolgorucki, welcher zum Militär-Bevollmächtigten bei der hiesigen Botschaft ernannt ist.

[Ihre Majestät die Kaiserin und Königin] besuchte heute das Augusta-Hospital.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] nahm gestern militärische Meldungen entgegen, begab sich um 1 Uhr zum Besuch Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm nach Potsdam und kehrte von dort mit Ihrer Königlichen Hoheit der Erbprinzessin und Sr. Hoheit dem Erbprinzen von Sachsen-Meiningen um 3 Uhr hierher zurück. Das Diner nahm Se. Kaiserliche Hoheit mit den Erbprinzlich sachsen-meiningenschen Herrschaften bei Ihren Majestäten ein. (Reichsanz.)

= **Berlin**, 1. Jan. [Neujahrsempfang beim Kaiser. — Sylvesternacht. — Amtliches Waarenverzeichniß im Zolltarif. — Zum Handels- und Zollvertrag mit der Schweiz. — Zollbehandlung von Petroleum und anderen Mineralölen. — Abkommen mit England über Ergreifung von Deserteuren der Handelsmarine.] Bei den kaiserlichen Majestäten fand heute die Neujahrsgratulation in programmmäßiger Weise statt. Trotz des überaus unfreundlichen Wetters hatten sich zahlreiche Gruppen in der Nähe des kaiserlichen Palais aufgestellt, um die Auffahrt der Botschafter, Minister, des diplomatischen Corps und der Generalität mit anzusehen. — In der Sylvesternacht war es zwar bis zur frühen Morgenstunde in den Hauptstraßen sehr belebt, doch ist es, Dank den praktischen Vorkehrungen und dem tactvollen Auftreten der Polizei, nirgends zu irgend welchen Störungen gekommen. — Bei der Annahme des amtlichen Waaren-Verzeichnisses im Zolltarif in der letzten vorjährigen Sitzung des Bundesrathes war man allseitig damit einverstanden, „daß dieser Beschluß — der Zustimmung — keinerlei Abänderungs-Anträgen der einzelnen Bundesregierungen präjudicire, daß solche vielmehr bis zum 1. April dieses Jahres mit derselben Wirkung angebracht werden können, als ob sie am Tage des Beschlusses angebracht worden wären.“ — Bezüglich des Handels- und Zollvertrages mit der Schweiz hat der Bundesrath am 23sten December v. J. davon Kenntniß genommen, daß der Vertrag vom 13. Mai 1869 bis zum 30. Juni 1880 mit der Maßgabe verlängert worden ist, daß aus der Reihe derjenigen Artikel, für welche die gänzliche Befreiung von Eingangs- und Ausgangs-Abgaben gegenseitig zugesichert ist, der Art. „„von Salzsiedereien die Mutterlauge““ ausscheidet. — Hinsichtlich der Zollbehandlung von Petroleum und anderen Mineralölen ist im Bundesrath das Einverständniß dahin erzielt worden, daß die besondere Ermächtigung der Amtsstellen zur Abfertigung von Mineralölen nur dann zu gewähren sei, wenn sowohl ein Verkehrsbedürfniß nachgewiesen sei, als auch die betr. Amtsstelle in einer die sachgemäße Abfertigung sichernden Weise besetzt werde. — Es ist bereits mitgetheilt, daß zwischen der deutschen und britischen Regierung ein Abkommen über die Mitwirkung der Regierungen bei Ergreifung von Deserteuren der Handelsmarine getroffen ist. Das Abkommen hat folgenden Wortlaut: „Die Regierung Seiner Majestät des Deutschen Kaisers, Königs von Preußen, und die Regierung Ihrer Majestät der Königin des vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland haben, um im Interesse des Handels beider Länder die Verfolgung, Ergreifung und Auslieferung von Seeleuten zu erleichtern, welche von Kauffahrteischiffen eines der beiden Länder entweichen, unter der Bedingung voller und ganzer Gegenseitigkeit folgende Vereinbarung getroffen. Wenn Seeleute, auch Schiffsjungen, sofern es sich dabei nicht um Sclaven handelt, von Schiffen eines Angehörigen eines der beiden vertragschließenden Länder in Häfen, Territorien, Besitzungen oder Colonien des anderen der beiden vertragschließenden Theile entweichen, so sollen die Behörden in diesen Häfen, Territorien, Besitzungen und Colonien auf Antrag des Consuls derjenigen Nation, zu welcher das Schiff des entwichenen Seemannes gehört, oder seines Bevollmächtigten oder Vertreters, gehalten sein, behufs Verfolgung und Ergreifung solcher Seeleute sowie behufs deren Zurückführung an Bord des Schiffes jeden in ihrer Macht stehenden Beistand zu gewähren. Es herrscht Einverständniß darüber, daß die vorstehende Bestimmung keine Anwendung gegen Angehörige des Landes findet, wo die Entweichung stattgefunden hat. Jeder der beiden vertragsschließenden Theile behält sich das Recht vor, das gegenwärtige Abkommen jederzeit dergestalt zu kündigen, daß dasselbe mit Ablauf eines Jahres, von der Kündigung gerechnet, außer Kraft tritt. Zu Urkund dessen haben die Unterzeichneten die gegenwärtige Vereinbarung unterzeichnet und ihr Siegel beigedruckt. In doppelten Exemplaren ausgefertigt. London, den 5. November 1879.“

[Bekanntmachung über Vergütung für die Naturalleistungen des Heeres.] Auf Grund der Vorschriften im § 9 Nr. 2 des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden vom 13. Februar 1875 (R.-G.-Bl. S. 52) ist der Betrag der für die Naturalverpflegung zu gewährenden Vergütung für das Jahr 1880 dahin festgestellt worden, daß an Vergütung für Mann und Tag zu gewähren ist:

	mit Brot	ohne Brot
a. für die volle Tageskost . .	85 Pf., . .	70 Pf.,
b. „ „ Mittagskost . . .	43 „ . .	38 „
c. „ „ Abendkost	26 „ . .	21 „
d. „ „ Morgenkost . . .	16 „ . .	11 „

Berlin, den 30. December 1879.

Der Reichskanzler. In Vertretung: Eck.

[Ernennung eines Bevollmächtigten zum Bundesrath.] Auf Grund des Artikels 6 der Verfassung ist von Sr. Majestät dem Kaiser, König von Preußen, der Staatssecretär des Reichs-Justizamts Dr. von Schelling zum Bevollmächtigten zum Bundesrath ernannt worden. Berlin, den 1. December 1879. Der Stellvertreter des Reichskanzlers. Otto Graf zu Stolberg.

[Eine Bekanntmachung, betreffend die Abänderung von Bestimmungen über die Prüfungen der Apotheker und Apothekergehilfen, vom 25. December 1879,] wird im „Reichsanzeiger“ publicirt.

[Marine.] S. M. Glattdecks-Corvette „Freya“, 8 Geschütze, Commandant Corv.-Capt. v. Hippel, ist am 29. d. Mts. in Montevideo eingetroffen. — S. M. Glattdecks-Corvette „Medusa“, 9 Geschütze, Commandant Corv.-Capitän Matthesen, traf am 27. November c. in Port of Spain ein, ging am 6. December in See und ankerte am 11. dess. Mts in Barbadoes.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 30. Decbr. [Das Ministerium Freycinet. — Die näheren Vorgänge bei der Bildung desselben. — Ein Artikel d'Harcourt's im „Figaro“. — Andere Stimmen der Presse. — Diplomatisches.] Den Löwenantheil im neuen Cabinete besitzen, wie sich nunmehr herausstellt, die republikanische Linke der Kammer wie des Senates, der er auch von Rechtswegen zukommt. Betreffs der Zusammensetzung des Freycinet-Ministeriums bleiben nur noch die Veränderungen im Unterstaatssecretariate nachzutragen. Martin Feuillée geht vom Innern ins Justizministerium über; der bekannte Sparmeister Constans wird, wie schon erwähnt, an seiner Statt Herrn Lepère beigegeben und der neue Finanzminister Magnin erhält zum Unterstaatssecretär Herrn Wilson, den ständigen Generalberichterstatter der Kammer, eine sehr tüchtige Kraft, eine Persönlichkeit, die beiläufig gesagt, einen hervorragenden Einfluß auf die gesammte republikanische Linke übt, deren Reihen sie angehört. Sechs Unterstaatssecretariate also anstatt der früheren fünf. Die Kriegs- und Marine-Ministerien, das Auswärtige und das Post- und Telegraphenministerium bleiben, wenn unser Gewährsmann recht berichtet ist, ohne dieses moderne Zubehör parlamentarischer Cabinete. Welche die innere und auswärtige Politik des neuen Ministeriums sein werde, läßt sich noch nicht gut vorhersagen, indessen giebt die „République française“ uns von derselben schon einen gewissen Vorgeschmack, indem sie, Freycinet dem Excabinetschef gegenüberstellend, sagt: „Als Mann von Heftigkeit und Methode wird der Nachfolger Waddingtons nicht umhin können, der allgemeinen Politik jene logische, mit sich selber einige und reiflich durchdachte Richtung zu geben, die wir bisher manchmal vermißt. Auch haben wir bei Herrn v. Freycinet nicht jene Langsamkeit, jenes Schwanken, jene Inconsequenzen zu besorgen, die so oft die öffentliche Meinung ermüdet und gereizt haben. — Also Festigkeit nach Außen, consequentes Vorgehen nach Innen soll dem Organ Gambetta's zufolge die Signatur des neuen Cabinets sein. Die „République“ erklärt weiterhin das Verschwinden des linken Centrums aus dem Cabinete als ganz natürlich, und ertheilt Lehren nach rechts und links über das nothwendige Zusammenhalten aller soliden Elemente der republikanischen Partei. Dem neuen Cabinete garantirt sie seine Majorität von mehr als 300 Stimmen, fordert es aber zugleich auf, nicht nur in Allem und Jedem die Initiative zu ergreifen, sich von der Majorität nicht stoßen zu lassen, sondern auch in wichtigen Fällen durch vorhergängige Berathung mit den Führern der Majorität allen möglichen Conflicten behutsam aus dem Wege zu gehen. Endlich fordert das Blatt die Kammer dringend auf, die Zeit nicht mit unnützen Interpellationen zu verzetteln, sondern zu arbeiten, „da sechsmal so viel Gesetzvorlagen auf den Tisch des Hauses niedergelegt sind, als die Kammer in den zwei noch übrigen Jahren aufzuarbeiten vermag“. Wie wir sehen, die Umrisse eines vollständigen Regierungs- und Kammerprogramms. Jetzt lassen Sie uns einen Blick hinter die Coulissen werfen, wo es ganz absonderlich zuging. Eigentlich war es Waddington, der den Präsidenten der Repubjik veranlaßt hatte, Freycinet die Neubildung des Cabinets zu übertragen, in der sichern Voraussetzung, daß er und Léon Say ihre speciellen Portefeuilles behalten, Lepère aber durch ein anderes, ihnen mehr genehmes Mitglied der „Union Républicaine“ ersetzt werden würde. Er brachte auch eine fertige Liste mit, auf der Challemel-Lacour als Minister des Innern figurirte. Die Ablehnung unseres Vertreters bei der helvetischen Republik riß in diese Combination ein erstes Loch. Es sollte aber noch ärger kommen. Auf der von Freycinet vorgeschlagenen Liste glänzte der Name Waddington durch seine Abwesenheit, auch sonst bot es eine von der ersten Liste abweichende Physiognomie. Darauf ließ Grévy Waddington rufen, und fragte ihn, was das bedeuten solle. Der Ex-Conseilpräsident konnte nun nichts anderes als eingestehen, daß er überlistet worden sei. Dem wäre noch abzuhelfen, meinte Grévy, er, Waddington, möge nur selber die Neubildung des Cabinets besorgen. Da war es aber zu spät: Alle seine früheren Collegen, Léon Say ausgenommen, erklärten, in kein Cabinet, das nicht von Freycinet präsidirt werde, eintreten zu können. Damit war sein definitiver Rücktritt zur Nothwendigkeit geworden. Léon Say folgte freiwillig, und um den Preis der Erhaltung Lepère's, dem Gambettas Freundschaft allein das Portefeuille rettete, und der Verleihung des Justiz-Ministeriums an Cazot, den ehemaligen Rechtsprofessor des Kammer-Präsidenten, seinem General-Secretair in der Delegation zu Tours und Bordeaux, setzte Grévy durch, daß im Uebrigen das Cabinet einen ziemlich gemäßigten Anstrich behält. Von den Pressestimmen wäre noch nachzutragen: „Figaro“, der natürlich die Gelegenheit nicht unbenutzt lassen konnte, einen gefallenen Minister mit Koth zu bewerfen, für den er in den Tagen des Glanzes nicht genug Lobeserhebungen gefunden, veröffentlicht an erster Stelle einen langen Artikel Bernard d'Harcourt's, des ehemaligen französischen Gesandten in London, der an Bosheit und Rücksichtslosigkeit seines Gleichen sucht. „Mot d'Ordre“ wirft die ganze republikanische Majorität und alle bisherigen Minister Grévy's, die jüngsthin zugetretenen nicht ausgenommen, in einen Topf mit Dufaure, sie taugten alle nichts. „Soleil“ sucht nachzuweisen, daß das neue Cabinet kein langes Leben habe und an der Verwerfung des Artikels 7, für welchen das linke Centrum nicht mehr das geringste Interesse habe, zu stimmen, zu scheitern drohe. Deswegen seien auch weder Challemel-Lacour, noch Brisson, noch Allain Targé in das neue Ministerium getreten, Gambetta habe sie für das von ihm zu präsidirende Cabinet reservirt. — Für den Diplomatenwechsel liegen noch keine bestimmten Anzeichen vor, nur soviel ist gewiß, daß Waddington von der neuen Regierung keinerlei Posten anzunehmen gewillt sei. Im Ministerium des Aeußern dürfte Freycinet fürchterliche Musterung halten und Pontécoulant nicht die einzige reactionäre Säule dieses bisher von dem republikanischen Geiste gänzlich verschonten Ministeriums sein, die der neuen Strömung zum Opfer fiele. Man bezeichnet unter andern schon Herrn Desprez, den „Unentbehrlichen“ als definitiv zum Ausscheiden bestimmt. Auch noch andere Personenveränderungen dürften nicht ausbleiben. Die „Times“-Nachricht, daß Saint-Vallier, unser Botschafter in Berlin, zu demissioniren gedenke, wird auch hier colportirt und findet einigen Glauben.

⊙ **Paris**, 30. Decbr. [Zur Geschichte des Ministerwechsels. — Stimmen der Presse über das neue Cabinet. — Thauwetter.] Die Krisis hat endlich ihren Abschluß gefunden, Dank der directen Einmischung Gambetta's. Man weiß, daß der Präsident der Republik, gegen das Herkommen, dem auch Mac Mahon unter ähnlichen Umständen treu geblieben war, es unterlassen hatte, die Präsidenten der beiden Kammern bei der Umgestaltung des Cabinets um ihre Meinung zu befragen. Dies erklärt sich wohl dadurch, daß Jules Grevy überhaupt die Nothwendigkeit eines Ministerwechsels nicht einsah und so lange als möglich an dem Gedanken festhielt, man müsse der Politik der Regierung ihren bisherigen Charakter belassen und auch im Personal sich auf die ganz unvermeidlichen Veränderungen beschränken. Mit anderen Worten: Der Präsident der Republik glaubte, daß die Zeit des linken Centrums noch nicht vorüber sei, und er gab erst nach, als die Männer des linken Centrums selber ihm erklärten, sie fühlten sich den Erfordernissen der Situation nicht mehr gewachsen, sie könnten mit den Resten der Mehrheit, die noch zu ihnen halten, nicht länger regieren. Da blieb freilich nichts übrig, als de Freycinet freie Hand zu lassen und zu einer Rekrutirung des Cabinets aus der eigentlichen Linken und der gemäßigten Abtheilung der republikanischen Union Ja und Amen zu sagen. Die Schwierigkeiten, denen de Freycinet bis dahin begegnet war, hatten sich somit vermindert; aber sie waren nicht ganz verschwunden. Insbesondere blieb fraglich, wie weit man innerhalb der republikanischen Union selber nach links zu gehen habe. Denn bekanntlich hat sich diese Fraction, die ursprünglich dem Einflusse Gambetta's unbedingt gehorchte, im Laufe dieses Jahres und seit dem Auftreten der Amnestiefrage gespalten, so daß man gegenwärtig innerhalb der großen republikanischen Partei nicht mehr vier, sondern fünf Fractionen zählt. Die eine Hälfte der republikanischen Union hält an Gambetta fest, die andere hat eine entschiedene Schwenkung nach links gemacht, und sie gab sich in den letzten Tagen die Miene, im Verein mit den Intransigenten zu verlangen, daß Gambetta persönlich die Leitung übernehmen müsse, um zu zeigen, was er könne. Daß diese Forderung nicht von freundlichen Gesinnungen für Gambetta eingegeben war, braucht nicht nochmals erörtert zu werden. In Summa also schien es, als ob die gegenwärtige Krisis das Ansehen des Präsidenten der Deputirtenkammer sehr schädigen sollte. Auf der einen Seite suchte die äußerste Linke zur großen Freude der monarchistischen Parteien, Gambetta das Ruder in die Hand zu drängen, in der Hoffnung, daß er angesichts der Zersplitterung der Kammer nichts ausrichten werde; auf der anderen Seite hatte es den Anschein, als ob man im Elysée ihn geflissentlich fern hielte. Das ging so weit, daß zu dem letzten Ministerconseil, in welchem man die Wiederbelebung des alten Cabinets versuchte, der Minister des Inneren, Lepère, der von allen Mitgliedern der Regierung Gambetta am nächsten steht, gar nicht eingeladen wurde. Dieser peinlichen Situation nun, deren Gefahr er herausfühlen mußte, hat Gambetta vorgestern früh mit schnellem Entschluß ein Ende gemacht, indem er sich unaufgefordert zu J. Grévy begab, um demselben seinen Rath für die Lösung der Krisis anzubieten. Man erzählt, daß Grévy es für nöthig hielt, sein bisheriges Verhalten dem Gaste gegenüber zu rechtfertigen. Er habe, sagte er, Gambetta nicht zu einer Berathung eingeladen, um nicht im Publikum den Glauben zu erwecken, daß er demselben die Leitung des Cabinets anbieten wolle, denn er wisse wohl, daß Gambetta nicht gesonnen sei, unter den jetzigen Umständen die Regierung zu übernehmen. Er wolle denn auch auf diesem Punkte nicht weiter bestehen. Nach dieser einleitenden Bemerkung Grévy's soll sich dann das Gespräch zwischen den beiden ganz herzlich gestaltet haben. Ohne große Mühe überzeugte Gambetta den Präsidenten der Republik davon, daß man auf die Vertretung des linken Centrums im Cabinet um so eher verzichten könne, als im Grunde das linke Centrum dieselbe gar nicht wünsche, daß es also räthlich sei, die Demission Waddington's und Leon Say's anzunehmen. Auch die Ausschließung Lepère's von der erwähnten Berathung brachte Gambetta zur Sprache, indem er vorschlug, diesem Minister das Portefeuille des Innern zu belassen, aber ihm den Deputirten Constans als Unterstaats-Secretair zur Seite zu geben. Auf Grundlage dessen, was in dieser Conferenz der beiden Präsidenten beschlossen worden, hat alsdann de Freycinet im Laufe des Nachmittags sein Ministerium constituirt. Dasselbe trat vorgestern Abend bereits im Elysé zu einem Conseil zusammen und gestern ist die Liste seiner Mitglieder im „Officiel“ in der schon bekannten Weise erschienen. Aus dem alten Cabinet sind somit sechs Mitglieder: de Freycinet, Lepère, J. Ferry, Tirard, Jauréguiberry und Cochery in das neue hinübergenommen. Von den vier neu eintretenden gehört einer, der General Farre, nicht dem Parlament an, aber er gilt als aufrichtiger Republikaner; die drei andern sind Senatoren, und zwar gehören Magnin und Varroy zur Linken und Cazot zur republikanischen Union. Offenbar verfolgte man bei ihrer Wahl die Nebenabsicht, die republikanische Partei des Senats ein wenig über ihre bisherige Vernach-

lässigung zu trösten und an ihr einen Halt zu gewinnen. Von den künftigen Unterstaatssecretären ist, wie es scheint, nur einer, der erwähnte Constans, definitiv ernannt. Das ganze Cabinet gehört seiner Zusammensetzung nach der Linken und dem gambettistischen Theile der republikanischen Union an. Es wird von der Mehrzahl der republikanischen Blätter mit Befriedigung aufgenommen. Die „Débats", deren nähere Freunde ausscheiden, suchen ihren Trost in dem Gedanken, daß es nicht anders habe sein können, denn man könne nicht leugnen, daß die frühere Politik des Bündnisses aller republikanischen Parteien und der wechselseitigen Toleranz ein Anachronismus geworden sei. Die Axe der Mehrheit habe sich nach links verschoben, man müsse also J. Grévy und de Freycinet zu ihrem Acte „opportunistischer Kühnheit" beglückwünschen. Die „République française" ist natürlich sehr befriedigt darüber, daß man das Ministerium „im Centrum der Mehrheit, in dem Herd, von dem sich die Ausstrahlung in gleichförmiger Weise vollzieht"; gewählt habe. Die reactionären Blätter üben meist ihre Kritik in der Weise des „Figaro", der das neue Cabinet „eine Mystification nennt, welche die gemäßigten Republikaner in schlechte Laun versetzte, ohne der schrecklichen republikanischen Union Genugthuung zu geben." Unter den Abendblättern erhebt die „France" allerlei Bedenken, wie das bei der zweideutigen Haltung, die E. de Girardin angenommen hat, nicht wohl anders zu erwarten war. Der „Temps" prophezeit dem Cabinet ein langes Leben, wenn dasselbe den Muth seiner Meinung und das Gefühl seiner wahren Rolle als Vermittler habe. — Auf den starken Frost (10 Grad unter Null vorgestern) ist eine ganz laue Temperatur gefolgt (10 Grad über Null). Der Schnee, welcher die Straßen bedeckt, schmilzt reißend schnell, und ganz Paris ist in eine ungeheure Kothlache verwandelt. Es steht nur zu befürchten, daß dieser plötzliche Temperaturwechsel viele Krankheitsfälle im Gefolge haben wird.

Provinzial-Zeitung.

G. B. **Breslau**, 30. Decbr. [Schlesischer Provinzialverband der Gesellschaft für Verbreitung von Volsbildung.] Die letzte Vorstandssitzung in dem zu Ende gehenden Jahre eröffnete der Vorsitzende Herr Rector Dr. Carstädt, mit Mittheilungen über die Verhandlungen mit dem Wanderlehrer des Verbandes, Herrn Bergschullehrer Grundmann aus Tarnowitz, welcher schon auf einer Vortragsreise begriffen ist. — Herr Apotheker J. Müller berichtete, daß das Soptikon sich eines lebhaften Zuspruches erfreut und schon von dem Breslauer Gewerbeverein, dem Bürgerverein in Zobten, den Bürgervereinen in Nicolai und Königshütte, dem Handwerkerverein in Landeshut und dem Kriegerverein in Oberheyduk benützt worden ist. Die anatomische Abtheilung des Volksmuseums ist von dem Gewerbeverein in Wohlau und dem Spar- und Consumvereine in Laurahütte verlangt worden. Nach beiden Orten sind beide Vorträge und Modelle (das Auge und das Herz) geschickt worden. — Herr L. Mugdan legte einen ihm durch den Generalsecretair der Gesellschaft Herrn J. Lippert zugegangenen Prospect der Verlagsbuchhandlung von Elwin Staude in Berlin vor, betreffend die auf Anregung Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin erscheinende „Victoriabibliothek für die Frauen des deutschen Volkes." Der Zweck dieser Sammlung ist, in allgemein verständlicher Form eine Anleitung zu geben, wie man durch die einfachsten Mittel sich geistig und körperlich gesund erhalten und vor Krankheit möglichst bewahren kann. Mit Recht wendet sich diese populäre Hygiene an die Frauen. Die vorliegenden Heftchen, die theilweise in der Form von kleinen Erzählungen geschrieben sind, haben u. A. folgende Titel: Die Ernährung, das Kind in den ersten Lebensjahren, Wöchnerin und Wochenkind, Schulkinder, über Bäder und deren Wirkung, Belehrung über ansteckende Kinderkrankheiten u. s. w. Der Vorstand übernimmt diese Schriftchen zur Prüfung, um sie event. zu empfehlen. — Herr L. Mugdan theilte mit, daß der Abschluß des Incasso's statt der im Etat augenommenen Einnahme von 3225 Mark 3714 Mark ergeben habe. Die Mitgliederzahl des Provinzialverbandes hat sich in den letzten anderthalb Jahren verdoppelt und beträgt jetzt 500 persönliche und corporative Mitglieder. Der günstige Kassenabschluß veranlaßte die Herren J. Müller und Dr. Carstädt zu beantragen, von den Ueberschüssen einen Theil den nothleidenden Oberschlesiern zu überweisen, und diese Frage dem Ausschusse vorzulegen, und dann die Generalversammlung ev. um Indemnität zu bitten. — Eine Ausschußsitzung wird am 10. Januar 1880 stattfinden. Die vom Vorstande festgestellte Tagesordnung hierfür lautet: 1) Berichterstattung des Vorstandes über seine Thätigkeit; 2) Kassenbericht seitens des Verbandskassirers Herrn L. Mugdan, Verwendung der Ueberschüsse; 3) Bericht des Herrn Dr. Carstädt über die Generalversammlung der Centralgesellschaft in Danzig; 4) Cooptation des Ausschusses; 5) Antrag, betreffend Zusätze zu den Fragebogen.

H. **Breslau**, 31. Decbr. [Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.] In der gestern Abend 6 Uhr unter dem Vorsitz des Geh. Medicinalraths Professor Dr. Göppert abgehaltenen allgemeinen Versammlung gelangte zunächst der von dem derzeitigen Generalsecretär, Staatsanwalt von Uechtritz, erstattete Jahresbericht über die Verhältnisse und die Wirksamkeit der Gesellschaft im Jahre 1879 zum Vortrage. In demselben wird zunächst darauf hingewiesen, daß der Gesellschaft mittels Cabinetsordre vom 27. Jauuar 1879 die Rechte einer juristischen Person, um deren Verleihung sie nach Veränderung ihres Statuts nachgesucht hatte, verliehen worden sind. In der Zusammensetzung des Vorstandes sind in dem abgelaufenen zweiten Jahre der Etatsperiode 1878/79 Veränderungen nicht eingetreten. Dagegen hat der Bibliothekar der Gesellschaft, Lothar Becker, sein Amt am 1. Juli niedergelegt, und das Präsidium hat an seine Stelle den Pastor em. Dr. Schimmelmann als Bibliothekar der Gesellschaft gewählt und bestallt. Die Gesellschaft verlor in diesem Jahre durch den Tod die Ehrenmitglieder Prof. Dr. von Brandt, kaiserl. russischer Wirklicher Geh. Rath und Director des geologischen Museums in Petersburg. Professor Dr. Dove, Geh. Regierungs-Rath in Berlin, und Professor Dr. Koch in Berlin. Sie verlor ferner durch den Tod das correspondirende Mitglied Dr. Sachs-Bey, Leibarzt des Khedive von Kairo, und die wirklichen Mitglieder Generallandschafts-Repräsentant Elsner von Gronow, Stadtrath Dr. Fintelmann, Buchhändler F. Hirt, Sanitätsrath und Stadtphysikus Dr. Köhler, Kaufmann J. J. Müller, Geh. Sanitätsrath Dr. Pulst, Kaufmann Reimann, Oberturnlehrer Rödelius, Dr. med. Schneider, General-lieutenant a. D. von Schweinitz, Hofphotograph Weigelt, sämmtlich in Breslau, Rittergutsbesitzer Gläser auf Sägewitz, Sanitätsrath Dr. Hanuschke in Ottmachau, Geh. Commerzienrath Lehfeldt in Groß-Glogau, Graf Saurma-Jeltsch auf Jeltsch, Rittergutsbesitzer Tschörner auf Verbisdorf, Justizrath Dazur hierselbst. Als neue Mitglieder sind von der Gesellschaft aufgenommen worden: Dr. phil. Landau, Regierungs- und Schulrath Landau, Dr. med. Dyhrenfurth, Rechtsanwalt Fraustädter, Dr. med. Fuhrmann, Kaufmann E. Ehrlich, Banquier W. Ledermann, Banquier Pototzki-Nelken, Fabrikant M. G. Schott, Dr. med. Schultze, Dr. phil. Holdefleiß, Stadtrichter a. D. Friedländer, Forstmeister Guse, Privatdocent Dr. med. M. Wiener, Dr. med. Bruntzel, Dr. med. Kroner, Kaufmann W. Eckardt, Reg.-Assessor von Könen, Dr. phil. Frhr. v. Bredtfeldt-Kronenburg, Anwalt am Oberlandesgericht Sobarth, Apotheker Dr. Pfeiffer in Liebau, Rittergutsbesitzer E. v. Thielau auf Lampersdorf. Zum Ehrenmitgliede wurde Prof. Dr. Freund ernannt, welcher der Gesellschaft bisher als wirkliches Mitglied angehörte, nachdem derselbe dem an ihn ergangenen Rufe an die Universität Straßburg gefolgt war. Ausgeschieden, zumeist wegen Verzuges, sind 12 Mitglieder.

Die Gesellschaft zählt gegenwärtig 338 wirkliche einheimische, 76 wirkliche auswärtige Mitglieder, 54 Ehrenmitglieder und 209 correspondirende Mitglieder. Die Section für Obst- und Gartenbau zählt für sich 103 einheimische und 300 auswärtige Mitglieder. Ihrem Mitgliede, dem K. Geh. Commerzienrath v. Ruffer, sprach die Gesellschaft ihren Glückwunsch aus an dem Tage, an welchem derselbe vor einem halben Jahrhundert Mitglied der Gesellschaft geworden. Ebenso sprach sie ihre Glückwünsche aus ihren Mitgliedern, dem Wirkl. Geh. Oberfinanzrath und Provinzial-Steuerdirector Augustin und dem Appell.-Ger.-Rath a. D. Geh. Justiz-Rath v. Wittken zu deren 50jähriger Jubelfeier ihres Eintritts in den Staatsdienst. Die naturforschende Gesellschaft zu Halle a. S. wurde zur Feier ihres 100jähr. Bestehens, die Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz, sowie der Nassauische Verein für Naturkunde zu Wiesbaden zur Feier ihres 50jährigen Bestehens beglückwünscht. Die goldene Jubelhochzeit Ihrer Kaiserl. Majestäten wurde durch eine Glückwunsch-Adresse gefeiert.

Der Section für Obst- und Gartenbau ist auch in diesem Jahre seitens des Provinzial-Ausschusses ein Betrag von 1200 M. für die Unterhaltung der Sectionsbaumschule überwiesen worden.

Die Thätigkeit der Gesellschaft bewegte sich im abgelaufenen Jahre zumeist innerhalb der Sectionen. An allgemeinen Versammlungen hat außer der gegenwärtigen nur eine stattgefunden. Das Stiftungsfest ist am 26sten Januar d. J. unter reger Theilnahme gefeiert worden. Außer dem Jahresbericht pro 1878 ist seitens der Gesellschaft in diesem Jahre nichts veröffentlicht worden.

Die Rechnung für das Jahr 1878 ist von dem Schatzmeister der Gesellschaft, Stadtrath Korn, gelegt und ist demselben nach vorgängiger Revision Decharge ertheilt worden.

Ueber die Thätigkeit der einzelnen Sectionen wird berichtet:

Die naturhistorische Section (Secretäre Prof. Dr. Grube und Prof. Dr. Römer) hielt 9 Sitzungen ab, in denen Oberbergrath Althans, Prof. Dr. v. Lasaulx, Prof. Dr. Römer, Privatdocent Dr. Joseph, Prof. Dr. Grube, Prof. Dr. Meyer, Prof. Dr. Galle, Privatdocent Dr. Straßer, Prosector Dr. Born, Prof. Dr. Poleck und Privatdocent Dr. Gabriel Vorträge hielten.

Die entomologische Section (Secretär Rector Letzner) hielt 6 Sitzungen, in denen Gutsbesitzer Naacke, Dr. Schneider, Dr. med. Wecke und der Secretär sprachen.

Die botanische Section (Secretär Prof. Dr. Ferd. Cohn) hielt 9 ordentliche und 1 außerordentliche Sitzung ab. Es sprachen in derselben Dr. Freiherr von Bretfeldt, Dr. Conwenz, Dr. Eidam, Geh. Rath Prof. Dr. Göppert, Juwelier Herrmann, Kunstgärtner Junger, Wundarzt Knebel, Herr Langer, Lehrer Limpricht, Professor Dr. Stenzel, Herr von Uechtritz und der Secretär. In der am 15. Juni gelegentlich der 9. Wanderversammlung schlesischer Botaniker zu Rosalienthal abgehaltenen außerordentlichen Sitzung trugen vor: Dr. Eidam, Geh. Rath Prof. Dr. Göppert, Dr. Holdefleiß, Prof. Dr. Körber, Prof. Dr. Stenzel und der Secretär. Der Druck des dritten Bandes von der im Auftrage des Präsidiums der Gesellschaft herausgegebenen Kryptogamenflora von Schlesien, bearbeitet von Dr. Schröter in Rastatt, wird im Jahre 1880 beginnen.

Die geographische Section (Secretär Prof. Dr. Galle) hat drei Sitzungen abgehalten, in denen Dr. Wernich, Dr. Lehmann und der Secretär Vorträge hielten.

Die medicinische Section (Secretäre Privatdocent Dr. Grützner und Geh. Rath Prof. Dr. Spiegelberg) hielt 19 Sitzungen ab. Es sprachen in denselben Prof. Dr. Spiegelberg, Prof. Dr. Heidenhain, Prof. Dr. Sommerbrodt, Dr. Bruntzel, Prof. Dr. H. Cohn, Privatdocent Dr. Rosenbach, Prof. Dr. Berger, Prof. Dr. Ponfick, Dr. Neißer, Dr. Kroner, Sanitätrath Dr. Biefel, Dr. Bieswanger, Dr. Wilbrand, Dr. Wiener, Prof. Dr. Voltolini, Dr. Kolaczek, Dr. Elias, Dr. Silbermann, Dr. Grützner, Dr. Korn, Prof. Dr. Simon, Dr. Soltmann, Dr. Freund und Dr. Unverricht.

Die Section für öffentliche Gesundheitspflege (Secretäre Geh. Medicinalrath Prof. Dr. Biermer, Prof. Dr. Förster, Bezirksphysikus Dr. Jacobi) hat 10 Sitzungen gehalten, in denen Dr. Friedländer, Dr. Buchwald, Dr. Jacobi, Oberbergrath Althans, Professor Dr. Biermer, Dr. Holdefleiß, Departements-Thierarzt Dr. Ullrich, Dr. Hulwa, Prof. Dr. F. Cohn, Prof. Dr. H. Cohn, Dr. Freund und Prof. Dr. Simon Vorträge hielten.

Die Section für Obst- und Gartenbau (Secretär Stadtrath Müller) hielt 11 Sitzungen ab. Vorträge hielten Juwelier Hermann und Prof. Dr. Ferd. Cohn. Außerdem wurden in den Sitzungen Abhandlungen, Mittheilungen und Berichte auswärtiger Mitglieder zur Kenntniß gebracht.

Die historische Section (Secretär Prof. Dr. Reimann) hat 14 Sitzungen abgehalten, in welchen Dr. Krebs, Prof. Dr. Grünhagen, Director Dr. Reimann, Prof. Dr. Fochner, Prof. Dr. Göppert und Pastor Dr. Schimmelpfennig sprachen.

Die juristisch-staatswissenschaftliche Section (Secretär Reg.-Rath Lampe) hielt 2 Sitzungen ab. In der ersten hielt der Secretär einen Vortrag, in der zweiten erfolgte die Neu- resp. Wiederwahl desselben.

Die philologische Section (Secretär Prof. Dr. Palm) hat sich drei Mal versammelt. Vorträge hielten Prof. Dr. Dziatzko, Oberlehrer Peiper und der Secretär.

Die musikalische Section versammelte sich nur einmal zu einem Vortrage ihres Secretärs, Musikdirector Dr. Schäffer.

Die archäologische Section (Secretär Prof. Dr. Schultz) hielt ebenfalls nur eine Sitzung ab, in der der Secretär einen Vortrag hielt.

Aus dem Berichte des Conservators der naturhistorischen Sammlungen, Prof. Dr. Körber, geht hervor, daß trotz mehrfacher Hemmnisse die Revision des großen Hentschel'schen Herbar's, sowie andere Arbeiten Fortgang genommen, der Bestand der Sammlungen auch theils durch Ankauf, theils durch Geschenke dankenswerthe Vermehrung erfahren hat.

Der Zuwachs der Bibliothek betrug 1485 Bände, Hefte, Broschüren 2c. Den weitaus größten Theil dieser 1485 Stück, nämlich 972, verdankt die Bibliothek den Vereinen, mit denen die Gesellschaft im Tauschverbande steht, und der Zusendung von Behörden, Anstalten, Universitäten, von letztern allein 395 Dissertationen; 142 Stück wurden der Bibliothek von der ökonomischen, der Gartenbausection, sowie von dem botanischen, medicinischen und technischen Lesezirkel überwiesen, 300 wurden der Bibliothek von einzelnen freundlichen Gebern geschenkt, 71 durch Kauf erworben; von den 1485 Nummern kommen 211 auf die Schlesische, 1274 auf die allgemeine Bibliothek.

Bei der Wahl des Präsidiums, welche demnächst erfolgte, wurden die bisherigen Mitglieder Geh. Reg.-Rath, Bürgermeister a. D. Dr. Bartsch, Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Biermer, Prof. Dr. Förster, Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Göppert, Prof. Dr. Grünhagen, Director Dr. Heine, Stadtrath Korn, Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Löwig, Director Dr. Luchs, Stadtrath Müller, Prof. Dr. Poleck, Staatsanwalt v. Uechtritz wieder-, die Herren Prof. Dr. F. Cohn, Stadtrath Bülow und Generalmajor a. D. Weber neugewählt.

Der Vortrag der auf der Tagesordnung stehenden Nekrologe der im Laufe des Jahres verstorbenen Mitglieder mußte wegen vorgerückter Zeit vertagt werden.

Medicinische Section der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Bei ihrer Stiftung hatte sich die vaterländische Gesellschaft „die Belebung des Studiums der Mathematik und sämmtlicher Naturwissenschaften mit beständiger Beziehung auf das wirkliche Leben und die Bedürfnisse der Provinz" als Ziel gesetzt; doch konnte bei dem Mangel jeglicher Organisation der Arbeiten selbstverständlich nur wenig geleistet werden; die Gesellschaft wollte nicht recht gedeihen. Da brachte die Durchführung des von dem verewigten Rector Reiche entworfenen Reorganisationsplanes 1809 neues Leben in die Gesellschaft. „Was bisher das Ganze ausgemacht hatte, die Gesellschaft für Naturkunde und Industrie, wurde jetzt zu einem Theil des erweiterten Kreises", in welchem neben der Naturwissenschaft auch andere Zweige menschlichen Wissens und Strebens durch berufene Vertreter verständnißvolle Pflege fanden. Es bildeten sich Sectionen und die medicinische hat jedenfalls Anspruch darauf, sich als die älteste zu betrachten. Das Datum ihrer Constituirung, welche entweder in den letzten Tagen des Jahres 1809 oder in den ersten des Jahres 1810 erfolgte, ist unbekannt, dagegen allbekannt, was sie in den 70 Jahren ihres Bestehens für das öffentliche Wohl gewirkt und welche Dienste sie nicht blos der Stadt Breslau, sondern der ganzen Provinz geleistet hat. Ihre Thätigkeit ist unausgesetzt eine eminent gemeinnützige gewesen; sie war der Pflege und Erhaltung der kostbarsten Güter des menschlichen Daseins gewidmet; was geht denn über Leben und Gesundheit? Die medicinische Section wurde der Sammelpunkt, in welchem die von den einzelnen Aerzten am Krankenbette gemachten Erfahrungen zusammenströmten, um ausgetauscht und Gemeingut Aller zu werden. Den Verhandlungen der Section verdanken gewiß Tausende von Kranken, ohne es zu ahnen, ihre wiedererlangte Gesundheit. Wo es galt, hat die medicinische Section stets im Vordertreffen gestanden. Das 1813 und 1814 in Breslau grassirende Lazarethfieber decimirte ihre Reihen und als 1830 die Cholera Schlesien heimsuchte, wurden in 35 Versammlungen der Section 62 auf sie Bezug habende Vorträge gehalten. Vereintes Zusammenstehen wirkt tröstend in der Noth, ermuthigend in der Gefahr; als die medicinische Section damals ihre Fahne aufpflanzte, sammelten sich alsbald ihre erschrockenen Soldaten, um dem gemeinsamen Feinde die Stirn zu bieten. Steht bei dem gegenwärtigen Stande der öffentlichen Gesundheitspflege auch nicht mehr zu fürchten, daß Epidemien in Zukunft ähnliche Verheerungen anrichten sollten, wie damals und später die Cholera, nun so verdanken wir das zum größten Theile den Arbeiten der Section für öffentliche Gesundheitspflege, der hoffnungsvoll aufblühenden Tochter der medicinischen Section. Das Einzige, womit wir den Männern, die sich um das Gedeihen der Section verdient gemacht haben und noch verdient machen, — ich übergehe die lebenden und nenne von den heimgegangenen nur die Namen Wendt, Ebers, Henschel, Lichtenstädt, Remer, Barkow, Krauß, Krocker, Middeldorpf, — unseren Dank beweisen können, ist die Anerkennung dessen, was sie geleistet haben. Die medicinische Section tritt jetzt in ihr achtes Decennium, möge es ihren Arbeiten niemals an Erfolgen, ihren Erfolgen niemals an Anerkennung fehlen!

Dr. Sch.

---

d. **Gleiwitz**, 30. Decbr. [Kreistagssitzung.] In den Sitzungen am 12. und 24. v. Mts. hat der Kreistag in richtiger Anerkennung der Nothwendigkeit, Arbeitsgelegenheit zu verschaffen, als geeignetes Mittel, um einem drohenden Nothstande vorzubeugen, die Ausführung mehrerer Chausseebauten beschlossen, jedoch mit der Maßgabe, daß zu den Chausseebauten dem Kreise eine Neubauprämie von 7 Mark per Meter zu Theil wird und das in Höhe von 300,000 M. zu diesem Zwecke vom Staate zu erbittende Darlehen für 5 Jahre unverzinslich gewährt wird. Hierauf ist nun unter dem 16. v. Mts. seitens des Provinzialausschusses die Meldung eingelaufen, daß derselbe nicht in der Lage sei, dem Kreise für sämmtliche Wegebauten die Bauprämie von 7 M. pro Meter zu gewähren, sondern nur in Summa 150,000 Mark, sowie ein Darlehen von 120,000 Mark. Infolge dessen wandte sich der Kreisausschuß, sowie der Landrath mit einem erneuten Antrage an den Provinzialausschuß, sowie gleichzeitig mit einer Petition an die Staatsregierung, diese möge ihrerseits, falls die Mittel der Provinz sich als unausreichend erweisen sollten, den Rest des Darlehens von 180,000 Mark, sowie die Bauprämie dem Kreise bewilligen, da im Nichtfalle ein schwerer Nachtheil durch die Nichtausführung der Bauten dem Kreise erwachsen müßte. Der Regierungspräsident versprach bei seiner jüngsten Anwesenheit hierorts dem Landrath, in dieser Angelegenheit seinen ganzen Einfluß geltend machen zu wollen, und so hofft der Kreis mit Sicherheit auf Gewährung seiner durchaus berechtigten Ansprüche. In sicherer Erwartung sowohl der Bewilligung des Darlehens, als der Bauprämie, beschloß heute der Kreistag folgende weitere Wegebauten. 1) Im Anschluß an den projectirten Weg II. Ordnung des Lublinitzer Kreises von Koschentin über Bruscheck bis an die Kreisgrenze, einen Weg gleichfalls II. Ordnung von Tworog bis an die Kreisgrenze zu bauen. Prinz Hohenlohe-Ingelfingen, der den diesbezüglichen Antrag stellte, erklärte sich bereit, das Terrain, sowie das zum Bau der Brücken nöthige Holz und Ziegelmaterial loco Baustelle unentgeltlich herzugeben und die von dem zu bauenden Wege nach seinem angrenzenden Terrain nöthig werdenden Uebergänge selbst zu bauen. 2) Den Weg von Woisko nach Poblom als Weg II. Ordnung auszubauen. Landesältester v. Rosenthal auf Brynek motivirte diesen seinen Antrag somit, daß in dem Amtsbezirk Brynek und resp. in unmittelbarster Nähe desselben in Folge der notorischen Armuth und kümmerlichen Ernährung der Bevölkerung selbst in besseren Jahrgängen die Typhusepidemie ausgebrochen ist und daß in Folge der so schlechten Ernteresultate die Einwohner jener Gegend in eine um so trostlosere Lage gekommen sind, als auch dort jede Gelegenheit zum Verdienste fehlt und die Beschaffung von Arbeit gegenüber dem Nothstande nothwendig ist. Seitens des Oekonomieraths Guradze zu Tost wurde hierauf folgender Antrag betreffs einer Petition an die Staatsregierung eingebracht und zum Beschluß erhoben: „Der Kreistag wolle 1) in Erwägung, daß die eigene Solvenz des Kreises in Frage stände, wenn derselbe die am 24. November cr. und heut beschlossenen Kreis-Chausseen ohne vollständige Erfüllung der Voraussetzungen derselben in Ausführung brächte, in Erwägung, daß gegenwärtig die Kreisabgaben schon 42 pCt. der sämmtlichen Staatssteuern betragen, erklären, daß nur die bedingungslose Hergabe einer Prämie von 7 Mark pro laufenden Meter der sämmtlichen neu zu erbauenden Chausseen und eines 5 Jahre unverzinslichen Darlehens von 300,000 Mark ihn zur Ausführung der Chausseebauten veranlassen würde, 2) ferner zu erklären, daß bei mangelnder Arbeitsgelegenheit die unabsehbaren Folgen für den gegenwärtigen und zum Frühjahr in erhöhtem Maße anwachsenden Nothstand dem Kreistage recht bewußt seien und derselbe daher jegliche Verantwortung für die etwaige Nichtausführung der Chausseebauten ablehnen müßte." Der Herzog von Ratibor hielt es für zweckmäßiger, wenn der Kreistag die ihm vom Provinzial-Ausschuß offerirten Summen acceptire und mit den Chausseebauten alsbald beginne, weil er überzeugt sei, daß der Staat das nöthige Geld hergeben würde, da ihm sowohl der Minister des Innern, der Finanzminister und der Oberpräsident bestimmte Zusicherung gemacht hätten, allein man war der Ansicht, daß man nicht oft genug dieserhalb bei der Staatsregierung vorstellig werden könnte. In Bezug auf den Nothstand im Kreise machte der Landrath folgende Angaben: In 15 Ortschaften mit einer Einwohnerzahl von 13,596 Personen ist bereits der Nothstand eingetreten und in 14 Ortschaften mit 21,898 Einwohnern zu befürchten. In Höhe von 78,348 M. sei ein Bedürfniß nach Gewährung von Unterstützungen vorhanden, 202,343 M. seien als Darlehne für die kleinen Grundbesitzer nöthig, um deren Präₛtationsfähigkeit nicht in Frage zu stellen. Zur Aussaat im Frühjahr würden fehlen 72,373 Ctr. Kartoffeln, 5604 Ctr. Hafer und 2116 Ctr. Gerste. Der Kreis-Ausschuß habe, um dem dringendsten Bedürfniß abzuhelfen, in 28 Ortschaften Suppen-Anstalten errichtet und 7918 M. an die Ortsarmen-Verbände gewährt. Durch Sammlungen seien dem Landrath 4100 M. zugegangen, wovon 820 Mark verausgabt worden sind. Ferner theilte der Herzog von Ratibor mit, daß von Berlin an ihn 10,000 M. zur Errichtung von Suppen-Anstalten im Kreise übersandt worden sind, eine Mittheilung, die vom Kreistage mit Beifall aufgenommen wurde. — Der Kreis-Ausschuß hat sich in Ausführung des demselben durch Beschluß der Kreisversammlung vom 24. Juni gewordenen Auftrages der Revision des Maßstabes zur Vertheilung der Kreis-Communal-Abgaben unterzogen und gefunden, daß der bislang angewendete Vertheilungsmaßstab, und zwar erfolgt die Vertheilung nach dem Verhältniß der directen Staatssteuern, als der gerechteste erscheint und eine Abänderung desselben zu Gunsten der Städte lediglich eine Mehrbelastung der Landgemeinden zur Folge haben würde, welche deren Prästationsfähigkeit in Frage stellen müßte. Es werden deshalb nach wie vor die Kreis-Communal-Abgaben nach dem Verhältniß der directen Staatssteuern zur Vertheilung gelangen. — Als Kreis-Ausschuß-Mitglieder wurden die Herren von Rosenthal und von Raczek auf Preiswitz wieder- und die Herren Bürgermeister Kreidel zu Gleiwitz und Hirschberg zu Tost gewählt. — Zum Kreis-Deputirten wurde Gutsbesitzer von Raczek auf Preiswitz gewählt.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

k. **Rawitsch**, 30. Decbr. [Spitzenverein. — Trichinose.] Vor längerer Zeit haben mehrere Herren hier die Vereinbarung getroffen, die abgeschnittenen Spitzen von Cigarren zu sammeln und den Erlös daraus im Interesse hilfsbedürftiger Kinder zu verwenden. Unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeister Weissig haben diese Männer am 21. d. Mts. in Rhone's Hotel einen Verein gegründet, dem man den Namen „Spitzenverein beilegte. Den ersten Schritt, Noth zu lindern, hat der Verein am 23. d. M. bereits gethan. Der Erlös aus den Spitzen der Cigarren, sowie die Geldbeiträge haben es ihm möglich gemacht, unter fünf hilfsbedürftige Kinder verschiedener Confession Kleidungsstücke im Werthe von 60 Mark vertheilen zu können. — In Görchen schlachtete ein Bürger kurz vor Weihnachten ein Schwein, ohne das Fleisch vom Fleischbeschauer untersuchen zu lassen. Die Frau, der Mann selbst, zwei Töchter und ein Schwiegersohn genossen Wellfleisch und Kesselwurst. Zwei Tage darauf erkrankten bis auf den Eigenthümer des Schweines alle Personen, die von dem Fleische gegessen hatten. Der Arzt constatirte Trichinose. Der Fleischbeschauer, dem nachträglich das Fleisch zur Untersuchung übergeben wurde, fand darin auch wirklich zahlreich Trichinen.

k. **Rawitsch**, 31. Decbr. [Vorträge.] Im Laufe des nächsten Quartals werden vom hiesigen Bildungsvereine sechs Vorträge gehalten werden, deren Ertrag wohlthätigen Zwecken zugewendet werden soll. Die Hälfte des Erlöses ist zum Besten der Nothleidenden in Oberschlesien bestimmt, für die andere Hälfte soll eine allgemeine Volksbibliothek hierorts begründet werden.

Ostrowo, 28. Decbr. [Eine wunderbare Lebensrettung] ereignete sich am 19. d. M. auf der Posen-Creuzburger Eisenbahn zwischen den Stationen Antonin und Przygodzice a. Nachts 12 Uhr. Der Gutspächter G. zu K. hatte auf seinem zweispännigen Schlitten 2 Herren nach Ostrowo geschickt, und der Knecht fuhr Abends 9 Uhr aus Ostrowo in der Richtung nach K., um nach Hause zu gelangen. Der Knecht war indeß, nachdem er mit seinem Fuhrwerk etwa 10 Kilometer zurückgelegt hatte, unterwegs eingeschlafen, und als er am anderen Morgen erwachte, befand er sich im Eisenbahn-Stations-Bureau zu Ostrowo. Wie er dahin gekommen, und was aus seinem Fuhrwerk geworden, war ihm vollständig räthselhaft. Der Sachverhalt ist folgender: Nachdem der Knecht eingeschlafen, ist das Fuhrwerk auf der Chaussee weiter gegangen, natürlich ohne alle Leitung, und bog von der Hauptstraße ab auf die Landstraße, welche von Mixstadt nach Adelnau führt. Diese Straße wird im Walde von der obengenannten Eisenbahn durchschnitten und ist hier der Wärterposten Nr. III. Wäre nun das Fuhrwerk im letztgenannten Wege über die Bahn hinweg weiter gefahren, so wäre es im nächsten Dorfe wohl angehalten worden; die Pferde aber bogen rechts um in das Schienengeleis und der Schlitten fuhr

zwischen den Schienen 300 M. weit von der Straße entfernt, in der Richtung nach Ostrowo. Der Zug 4, welcher in Ostrowo Nachts 12 Uhr 16 Minuten eintreffen soll, fuhr fahrplanmäßig von der Station Antonin ab, und kurze Zeit darauf, als er den Posten III passirt hatte, verloschen plötzlich die Lampen, welche sich vorn an der Locomotive befinden. Das Bremssignal ertönt und der Zug, welcher aus 60 Achsen bestand, wird bald zum Stehen gebracht. Das Maschinen- und Zugpersonal findet nun vor der Maschine querliegend ein todt gefahrenes Pferd, welches das Verlöschen der Lampen veranlaßt hatte. Nachdem das Pferd bei Seite geschafft, finden sich auch noch Rudera, welche von einem zerbrochenen Schlitten herrühren und etwas Stroh unter der Maschine. Auch das wird hervorgezogen und mit ihm ein Mensch, welcher fest schläft! Da nun das Zugpersonal annahm, daß der Mann Schaden genommen, wird er in den Packwagen gehoben; hierdurch gestört, ruft er schlaftrunken in polnischer Sprache aus: „Meine Herren, lassen Sie mich doch schlafen!“ Nach 20 Minuten Aufenthalt fährt der Zug weiter. Mittelst Telegraph ward der Bahnarzt, Stabsarzt Dr. Feuerstack, nach dem Bahnhofe in Ostrowo gerufen, und als der Zug daselbst hält und der Schlafende aus dem Gepäckwagen herausgehoben und ins Stationsbureau gebracht ist, wird er ärztlich genau untersucht. Der Arzt constatirte nun, daß er einen sinnlos betrunkenen Menschen vor sich habe, welcher ein wenig am Ohrläppchen und am Hinterkopfe geritzt, im Uebrigen wohl und unversehrt ist. Diese Verwundungen, welche gar nicht der Rede werth sind, waren so gering, daß man sie nur darum fand, weil ein Minimum geronnenen Blutes an den genannten Stellen klebte. Als der Knecht am anderen Morgen ausgeschlafen hatte, ging er allein und wohlbehalten in sein etwa 15 Kilometer entferntes Heimathsdorf; vorher gab er noch zu Protokoll, daß er sich erinnere, bis hinter Przygodzice, etwa 10 Kilometer, gefahren zu sein; wie er aber wieder nach Ostrowo gekommen, wisse er nicht. Auf ausdrückliches Befragen, ob er sich krank fühle, antwortete er, ihm fehle Nichts! Auch seine Kleidungsstücke waren ganz unversehrt! Der den Vorfall untersuchende Eisenbahn-Betriebs-Inspector Göbel constatirte, daß die Pferde mit dem Schlitten vom Wege auf das Schienengeleis gebogen, und daß an dieser Stelle tiefer Schnee lag, welchem Umstande es wohl zuzuschreiben ist, daß der Wärter von dem Fuhrwerk, obgleich es dicht an seinem Wohnhause vorbeifuhr, nichts gehört hatte. Etwa 300 M. von der Straße entfernt hatte der daherbrausende Zug den Schlitten erreicht, ihn in sehr kleine Stücke zerbrochen, das rechtsseitige Pferd niedergeschlagen, 50 M. weit geschleift und dann an der Böschung rechts heruntergeworfen. Das linksseitige Pferd ward ebenfalls zu Fall gebracht und nachdem es geschleift worden, hat es durch irgend welche Körperwendung die Lampen zertrümmert; hierdurch erst ward das Zugpersonal gewahr, daß etwas passirt sein müsse. Außer einer Kufse war der Schlitten in so kleine Holzstückchen zerbrochen, wie man sie gebraucht, um im Ofen damit Feuer zu machen. Nun bedenke man, was es wohl bedeutet: 2 Pferde erschlagen und deren Knochen zerbrochen, der Schlitten in kleine Stücke zertrümmert — und dabei der Kutscher 650 M. weit unter der Locomotive geschleift und dann wohlbehalten hervorgezogen. Dem Bahnwärter ist keine Schuld beizumessen, er hatte seine Strecke etwa eine Stunde vor dem Unfall revidirt, war in seiner Wohnung und hatte, als der Zug durch das electrische Läutewerk gemeldet wurde, seine Barrieren geschlossen und sich auf den Ueberweg gestellt, um den Zug zu erwarten, weil er geglaubt, daß seine Strecke frei sei. Das Fuhrwerk ist also in der Zwischenzeit, welche vor der Revision der Strecke durch den Wärter bis zum Schließen der Barriere verstrich, auf das Schienengeleis gerathen und weil es stark neblig und finstere Nacht war, weder vom Bahnwärter noch von dem Zugpersonal gesehen worden. (Pos. Tgbl.)

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 31. Decbr. Zufolge heute hier getroffener Vereinbarung wird der Handelsvertrag zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn vom 16. December 1878 nebst Schlußprotocoll bis 30. Juni 1880 in Kraft bleiben, jedoch mit Ausschluß der Bestimmungen über Zollfreiheit der Rohleinen, über Refactien bei Eisenbahntarifen und über Beschlagnahme von Eisenbahn-Fahrbetriebsmitteln, sowie ferner mit Ausschluß der Bestimmungen über den Veredelungsverkehr, dessen Fortdauer beiderseits autonom geregelt wird. Das Zollcartell wird während der vereinbarten Fortdauer des Vertrages insoweit zur Ausführung gebracht, als bestehende Gesetze nicht entgegenstehen.

Sicherem Vernehmen nach wird der Veredelungsverkehr bis 15ten Februar in der bisherigen Weise unter Bewilligung zollfreier Wiedereinfuhr belassen werden.

Wien, 31. Decbr. Meldung der „Polit. Corresp.“ aus Konstantinopel: Die Audienz des englischen Botschafters Layard bei dem Sultan ist wegen Unwohlseins des Botschafters auf heute verschoben worden. Gestern Abend hatte Layard eine lange Unterredung mit Sawas Pascha, nach welcher eine schnelle Begleichung des Conflicts kaum zu bezweifeln ist. Sobald die Beilegung des Zwischenfalls erfolgt sein wird, soll der Tag für die nächste Conferenz der griechisch-türkischen Commission bestimmt werden, nachdem durch ein Irade des Sultans die von türkischer Seite vorgeschlagene neue Grenzlinie genehmigt worden ist.

Wien, 31. Dec. Das morgen erscheinende Reichsgesetzblatt wird die Verordnung des Gesammtministeriums betreffend den Veredlungsverkehr publiciren. Für die Veredlung im Inlande bleiben die bisherigen autonomen Bestimmungen bestehen. Für Gewebe, welche vom 15. Februar bis 30. Juni 1880 zum Bedrucken und Färben nach dem deutschen Zollgebiete ausgeführt werden, ist beim Wiedereintritt ein Zoll von 14 Fl. in Gold zu erheben; in den übrigen Punkten wird die zollfreie Behandlung des Veredlungsverkehrs aufrecht erhalten. Nach den detaillirten Durchführungsbestimmungen soll der Betrieb des Veredlungsverkehrs von Erlaubnißscheinen abhängig sein, welche nur den Fabrikanten für ihre eigenen Fabrikate ertheilt werden. Die Fristen für die Wiedereinfuhr sind im Allgemeinen auf 3 Monate beschränkt worden, doch kann eine Verlängerung bis auf 6 Monate ertheilt werden. Die Controlmaßregeln sind mehrfach geändert worden. Durch eine weitere Verordnung wird die Generalinspection der Eisenbahnen ermächtigt, in den Fällen, in welchen eine Veröffentlichung einzuführender Tarifermäßigungen oder einer sonstigen Begünstigung die inländischen Verkehrsanstalten gegenüber der ausländischen Concurrenz benachtheiligen würde, ausnahmsweise das Unterbleiben der vorgeschriebenen Veröffentlichung zu gestatten.

Paris, 31. Decbr. Wie der „Temps“ meldet, hat der Ministerpräsident Freycinet an die Vertreter Frankreichs im Auslande eine Depesche gerichtet, in welcher er dieselben davon in Kenntniß setzt, daß er das Portefeuille des Auswärtigen übernommen habe und sie seines Wunsches, die guten Beziehungen zu den Mächten zu erhalten, versichert.

Madrid, 30. Decbr. Heute fand eine kirchliche Gedächtnißfeier für den General Prim statt. Die Theilnahme war eine wenig zahlreiche, obschon die Journale der Oppositionspartei in ihren gestrigen Artikeln die Liberalen zur Betheiligung aufgefordert und den Anlaß überhaupt benutzt hatten, Erregung gegen die Regierung hervorzurufen. — Morgen findet das Leichenbegängniß des verstorbenen Generalcapitäns Don Juan Zavala, am 1. k. M. dasjenige des verstorbenen Präsidenten der Deputirtenkammer, Adelardo Ayala, statt. — Gestern begab sich der deutsche Gesandte zum Minister des Auswärtigen, Toreno, und ersuchte denselben, dem Könige den Dank des Kaisers Wilhelm für die zur Unterstützung der Nothleidenden Oberschlesiens gespendete reiche Gabe auszusprechen. — Amtliche Meldungen aus Kuba bestätigen, daß sich mehrere aufständische Banden den Regierungsbehörden unterworfen haben und daß die demnächstige Pacificirung der ganzen Insel zu erwarten steht.

Madrid, 31. Decbr. Amtliche Meldung. Als der König und die Königin gestern Abend aus der Oper zurückkehrten, wurden dieselben von der ihrer harrenden Menge mit begeisterten Zurufen begrüßt und mit Fackeln bis zu ihrem Palais geleitet. Auch heute Mittag, als Ihre Majestäten sich nach der Kirche von Atocha begaben, wiederholten sich die enthusiastischen Kundgebungen auf dem ganzen Wege von dem königlichen Palais bis zur Kirche. Alle Klassen der Bevölkerung beeifern sich, ihren Abscheu vor dem schmählichen Attentat zu manifestiren und ihre Liebe und Anhänglichkeit an den Thron und die Dynastie darzulegen.

London, 1. Jan. Am nächsten Sonnabend wird der Cabinetsrath wieder zu einer Sitzung zusammentreten. — Die Taucher haben gestern ihre Untersuchungen im Tay-Flusse fortgesetzt und die Locomotive, sowie 3 Waggons gefunden, jedoch keine Leiche. Die Untersuchungen werden auch heute fortgesetzt werden. — Die Staatseinnahmen haben im letzten Quartal 1879 gegen den gleichen Zeitraum des Jahres 1878 um 453,000 Pfd. Sterl. abgenommen.

London, 1. Jan. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Yokohama vom 13. v. M. via San Francisco gemeldet, daß die zwischen China und Japan schwebende Frage bezüglich der Loochoo-Inseln in eine friedlichere Phase getreten sei; beide Länder wären übereingekommen, Commissäre behufs einer Berathung der streitigen Punkte zu ernennen. Ferner wird dem Bureau gemeldet, daß die japanesische Regierung beabsichtige, unverzüglich zu einer Revision der Verträge mit den auswärtigen Staaten zu schreiten, deren Modificationen auf Tarifänderungen beschränkt werden sollen: auch sei eine bedeutende Erhöhung der Einfuhrzölle in Aussicht genommen.

Petersburg, 1. Januar. Gestern fand in der Ingenieur-Manege eine Revue über das Pawlow'sche Garderegiment, sowie über die Division des Leibgarde-Kosakenregiments statt. Der Kaiser erschien Nachmittags 1 Uhr in der Manege, stieg zu Pferde und ritt die Front ab, die Truppen begrüßend. In der Ansprache, welche der Kaiser an die Truppen hielt, sprach Se. Majestät dem Pawlow'schen Regimente in huldvollen Worten seinen Dank aus für dessen treue Dienste und muthvolle Betheiligung an den Kriegen in den Jahren 1828, 1831 und 1877. Nachdem die begeisterten Hurrahrufe der Truppen aufgehört hatten, setzte Se. Majestät die Ansprache fort, indem er seine volle Ueberzeugung ausdrückte, daß die Pawlowzen ihrem zweiten Chef, dem Großfürsten-Thronfolger ebenso treu dienen würden, wie ihm, dem Kaiser. Diese Worte wurden mit erneuten begeisterten Hurrahs erwidert, bei welchen der Kaiser dem Thronfolger mit dem Säbel salutirte. Nach der Truppenrevue sprach der Kaiser den Offizieren seinen Dank aus für ihre Dienstleistungen, unterhielt sich auf das Huldvollste mit den in dem letzten Kriege Verwundeten, denen er die Hand reichte und wiederholte, daß er hoffe, die Pawlowzen würden seiner Zeit auch seinem Sohne mit gewohntem Muthe dienen. Hierauf verließ Se. Majestät die Manege, von enthusiastischen Hurrahrufen der Offiziere und Mannschaften begleitet. — Im Winterpalais fand gestern anläßlich des Jahrestages des Balkanüberganges und der Schlacht bei Taschkissen ein Diner statt, zu welchem die Generale und Stabsoffiziere geladen waren. Der Kaiser erschien Abends 6 Uhr im Saale, die Gemahlin des Großfürsten-Thronfolgers am Arme führend. Der Großfürst-Thronfolger und die übrigen Mitglieder der kaiserlichen Familie folgten Sr. Majestät. Bei der Tafel brachte der Kaiser einen Toast aus auf das Wohl aller derjenigen, welche an dem letzten Kriege und namentlich an der Schlacht bei Taschkissen Theil genommen. Der auf Se. Majestät den Kaiser ausgebrachte Toast wurde mit der größten Begeisterung aufgenommen.

Petersburg, 1. Jan. Wie „Golos“ wissen will, ist ein Gesetzentwurf in Aussicht genommen, um Bestrebungen, nihilistische Ideen unter den Truppen zu verbreiten, mit speciellen Strafen zu belegen.

Nisch, 31. Decbr. Die Skupschtina hat die beiden Conventionen mit Italien angenommen. Von der Regierung wurde ein Gesetzentwurf über Colonisirung in Serbien vorgelegt.

Nisch, 1. Jan. Die Skupschtina hat einen Gesetzentwurf bezüglich des Expropriationsverfahrens bei Eisenbahnbauten angenommen.

Newyork, 1. Jan. Der Gouverneur von Rhode-Island, van Zandt, hat den von ihm bereits angenommenen Posten eines Gesandten der Vereinigten Staaten in Petersburg nunmehr wegen nicht ausreichender Dotirung abgelehnt. Auch der Senator Burnside erklärte, den Posten aus demselben Grunde nicht annehmen zu können.

Vermischtes.

[Das Eisenbahnunglück bei Dundee.] Eine der furchtbarsten Eisenbahnkatastrophen, welche die Welt je erlebt, ereignete sich am verflossenen Sonntag auf der Taybrücke bei Dundee. Die bezüglichen telegraphischen Meldungen werden jetzt durch folgende Detailangaben ergänzt: Ein starker Sturm hat den ganzen mittleren Theil der über den Firth of Tay führenden Brücke weggerissen, als sich gerade ein stark besetzter Eisenbahnzug, aus der Locomotive und sechs Personenwagen bestehend, darauf befand. Derselbe hatte Nachmittags Edinburg verlassen und sollte um 7¼ Uhr Abends in Dundee eintreffen. — Von der Fifeseite war gehörig signalisirt worden, daß der Zug 14 Minuten nach 7 Uhr die Dundeebrücke überschritten habe; man hat denselben auch auf der Brücke gesehen und kurz darauf einen plötzlichen Feuerstrahl. Man glaubt, daß der Zug die Schienen verlassen und über die Brücke gestürzt. Diejenigen, welche das Unglück mit angesehen, eilten sofort zur Tay-Brücken-Station in Dundee und ertheilten dem Stationsvorsteher Bericht. Derselbe setzte sich sofort in telegraphische Verbindung mit dem Signalisten auf der Nordseite der Brücke; als man den Telegraphen über die Brücke spielen lassen wollte, ergab es sich, daß dit Drähte zerrissen waren. — Der Stationsvorsteher und der Locomotiv-Superintendent entschlossen sich hierauf ungeachtet des furchtbaren Sturmes so weit als möglich auf der Brücke vorzudringen, um sich über den Umfang des Unglücks zu vergewissern; die beiden waren im Stande, eine beträchtliche Entfernung vorzurücken; das Erste, was sie erblickten, war ein Wasserstrahl aus einer gebrochenen Röhre, welche Newport mit Wasser versorgt and der Brücke entlang geführt ist. Etwas weiter vordringend konnten sie bei dem hellen Mondlicht deutlich eine große Lücke entdecken, welche durch den Einsturz der Brücke entstanden war; nach ihrer Schätzung etwa zwei oder drei der mächtigsten Träger. Sie glaubten jedoch am andern Ende der Brücke ein rothes Licht zu entdecken und gaben sich der Hoffnung hin, daß der Zug zum Stillstand gebracht, nachdem der Maschinist den Einsturz der Brücke bemerkt. Diese Hoffnung erwies sich aber leider als eine trügerische. — Es herrscht jetzt kein Zweifel mehr darüber, daß der Zug im Flusse liegt. Nach neueren Nachrichten beträgt die Zahl der Verunglückten achtzig. Der Probost und eine Anzahl hervorragender Bürger fuhren um 10½ Uhr Nachts in einem Dampfboote nach der Brücke, nachdem der Sturm sich beträchtlich gelegt hatte. Als sie sich der Brücke näherten, erkannte man, daß deren ganzer mittlerer Theil, 12 Spannweiten (ungefähr 3000 Fuß lang) sammt den eisernen Tragsäulen, fast spurlos verschwunden war. Nur eine Reihe von Strudeln zeigte die Stelle an, wo Eisenwerk und Zug in der Tiefe lagen. Ein Boot wurde hinuntergelassen und die Bemannung desselben untersuchte eine von den klaffenden Brückenöffnungen nach der anderen. Nur das bis zur Hochwassermarke reichende Mauerwerk der Pfeiler ward vorgefunden, sowie hier und da ein Paar unbedeutende Eisenstücke. Die Taybrücke wurde am 30. Mai 1878 dem Verkehr übergeben und gehört zu den längsten derartigen Bauwerken der Welt. Der Bau dauerte sechs Jahre und erforderte einen Kostenaufwand von 350,000 Pfd. Sterl. Sie ist eingeleisig. Die zweigeleisige Britanniaröhrenbrücke über den Menai kostete 601,865 Pfd. Sterl. Die Taybrücke ist 3450 Yards lang, besteht aus 85 Oeffnungen und ihre Unterkante befindet sich 88 Fuß über, die tiefste Stelle des Bettes ungefähr 40 Fuß unter der Hochwassermarke. Ein Theil der Pfeiler ist auf Felsen fundirt. Letzterer fällt aber, wie sich beim Bau zeigte, in der Mitte so plötzlich ab, daß er dort unerreichbar war und man sich mit einem Kies vermischten Thonboden begnügen mußte, auf dem mit Beton gegründet wurde. Dieser Boden ward meist in einer Tiefe von 18 Fuß gefunden; nur bei einem Pfeiler mußte bis zu 40 Fuß hinuntergegangen werden. Ueber Hochwassermarke standen Gruppen von eisernen Säulen, auf welchen die Gitterträger ruhten. Die beiden Träger, welche die je 245 Fuß weiten mittleren Oeffnungen der Brücke überspannten, waren 27 Fuß hoch und wogen zusammen 190 Tonnen. Während des Baues brach einer der Fangdämme, wobei sechs Arbeiter das Leben verloren. Auch zwei Träger stürzten, bevor sie vollständig versetzt waren, bei einem Sturme hinunter, ohne daß indeß dadurch ein Menschenleben verloren gegangen wäre.

[Aus Graf Moltke's Privatleben] macht eine so eben erschienene Schrift des Freiherrn A. v. Firks folgende Mittheilungen: „Seitdem am 24. December 1868 die glückliche Ehe des preußischen Generalstabschefs durch den Tod der Gattin gelöst worden ist, waltet seine einzig übrig gebliebene Schwester, Frau von Burt, in seinem Hause, deren einziger Sohn ihm gleichzeitig als zweiter Adjutant beigegeben wurde. Graf Moltke wohnt in dem neuen Generalstabs-Gebäude am Königsplatz, seine Zimmer liegen nach der Südfront hinaus und gewähren die Aussicht auf die Sieges-Säule. Während des Sommers lebt der General-Feldmarrschall auf seinem Gute Kreisau bei Schweidnitz in Schlesien. Seine Lebensweise ist äußerst regelmäßig und einfach, die Zeiteintheilung eine streng geregelte. Während des Winter-Halbjahres, in Berlin, pflegt Graf Moltke schon früh im Morgenrock, das Haupt mit einem Käppchen bedeckt, das sehr einfach eingerichtete Arbeits-Zimmer zu betreten, wo er um sieben Uhr den Morgenkaffee nimmt und dazu eine Cigarre raucht. Dann geht er an sein Tagewerk und arbeitet bis 9 Uhr; er schreibt schnell und regelmäßig; ändert häufig nachträglich einige Stellen im Manuscript; seine Handschrift ist flüssig und gut lesbar, fast ohne Haarstriche, in gleich starken, kräftigen Zügen Um 9 Uhr werden die eingegangenen Dienstbriefe vorgelegt, welche er genau durchsieht; darauf legt er die Uniform an. Um 11 Uhr beginnt der Vortrag der Adjutanten, worauf der Generalfeldmarschall ein höchst einfaches zweites Frühstück einnimmt und bis gegen 2 Uhr hin schriftliche Arbeiten erledigt. Mit dem Schlage 2 Uhr beginnt der Vortrag der Abtheilungschefs des großen Generalstabs, dessen Dauer von den Umständen abhängt, worauf Graf Moltke in der Regel einen Spaziergang unternimmt und nach der Heimkehr im Kreise seiner Familie zu Mittag speist. Sein Lieblingsgetränk bei Tisch ist Moselwein. Hierauf wird der Kaffee im Arbeitszimmer eingenommen bei zwangloser, heiterer Unterhaltung mit den Seinen, die Zeit von 5 bis 7 Uhr jedoch wieder schriftlichen Arbeiten gewidmet, woran sich von 7 bis 8 Uhr die Durchsicht der inzwischen eingegangenen Zeitungen schließt. Um 8 Uhr folgt der Thee im Familienkreise und hierauf eine Partie Whist, ein Spiel, in welchem Graf Moltke Meister ist, dann zum Beschluß gewöhnlich eine kurze musikalische Unterhaltung, und um elf Uhr begiebt sich der General-Feldmarschall zur Ruhe, um sich am folgenden Morgen gegen 6½ Uhr zum neuen Tagewerke zu erheben. Den Sommer widmet Graf Moltke auf seinem Gute Kreisau der Erholung. In fruchtbarer Gegend zwischen Schweidnitz und Reichenbach, inmitten mächtiger Ulmen und Linden, ist das schiefergedeckte Dach des stattlichen Schlosses, in welchem der Feldherr sein wohlverdientes otium cum dignitate genießt, weithin sichtbar. Am Eingange des Schloßhofes prangen zwei griechische Fechter, unweit derselben stehen auf riesigen Steinplatten zwei eroberte französische Geschütze, Ehrengeschenke des Kaisers Wilhelm an seinen siegreichen Generalstabs-Chef. Während seines Landaufenthalts erhebt sich Graf Moltke ebenfalls früh am Tage und durchwandert von 6 Uhr ab, nachdem er den Morgen-Kaffee eingenommen, die Wirthschaftsräume und den wohlgepflegten Garten, worauf er das zweite Frühstück, meist Bouillon oder ein Glas Wein nebst Butterbrod, verzehrt und die eingegangenen Zeitungen durchsieht. Dann wird bis gegen Mittag schriftlich gearbeitet, am Sonntag dagegen fast immer die naheliegende Dorfkirche von Greditz besucht. Von 12 bis gegen 2 Uhr ruht der General-Feldmarschall in seinem Schlafzimmer und speist um 2 Uhr im Kreise der Familie zu Mittag, erledigt sodann eingegangene Briefe und ergeht sich danach im Park. Sein Lieblingsplatz, den er häufig aufsucht, ist eine Ruhebank inmitten einer Rasenfläche, überwölbt von dem schattigen Blätterdache einer herrlichen Eiche, welche Aussicht auf das Eulengebirge gewährt. Am späteren Nachmittage wird in der Regel eine Spazierfahrt unternommen. Um 8 Uhr Abends versammelt sich die Familie, welche in Kreisau häufig durch auswärtige Verwandte des General-Feldmarschalls verstärkt ist, am Theetisch und bald nach 10 Uhr sucht Graf Moltke sein Lager auf, nachdem er an milden Abenden vorher noch einen Gang der Trauer und Erinnerung nach dem im Park gelegenen Mausoleum unternommen, welches die sterbliche Hülle seiner vorangegangenen Gemahlin birgt.“

Literarisches.

Rom und römisches Leben im Alterthum. Geschildert von Hermann Bender. Mit zahlreichen Abbildungen von A. Gnauth, Professor Rieß, A. Schill in Stuttgart u. A. (Tübingen, Laupp'sche Buchhandlung.) Das vorgenannte Werk ist für die weiteren Kreise der Gebildeten, insbesondere auch für die reiferen Schüler der Gymnasien und ähnlicher Anstalten, überhaupt aber für solche bestimmt, welche, ohne auf gelehrte Untersuchungen sich einlassen zu wollen oder zu können, über das Wesen und den Charakter, die äußere und innere Entwickelung des römischen Volks sich unterrichten resp. ihr Wissen und ihre Erinnerungen wieder auffrischen, stärken und erweitern wollen. Je mehr gerade der Unterricht der höheren Schulen gegenwärtig darauf gerichtet sein soll, in das Alterthum nach seinem realen Gehalt einzuführen, desto mehr scheint es angezeigt, dieser Richtung durch zusammenfassende Darstellungen entgegenzukommen. Zu diesem Zwecke sind, so weit es möglich, sämmtliche Beziehungen in der Entwickelung des römischen Volks in den Bereich der Darstellung gezogen worden. Es ist nicht blos dasjenige, was sich auch im Bilde darstellen läßt, beschrieben, sondern es wird auch der allgemeine Charakter der Römer, es wird ihre politische Eigenthümlichkeit, ihre literarische Entwickelung, Sitte und Religion, sociale und ökonomische Verhältnisse vor Augen geführt und zwar in erster Linie im Anschluß an die Aussagen der römischen Schriftsteller selbst, zu welchem Zweck die römische Literatur einer eingehenden Durchsicht unterworfen worden ist. Die Darstellung ist frisch lebendig und im besten Sinne populär. Die Behandlung ist die historische. Es wird die Entwickelung des römischen Volkes nach ihren wichtigsten Erscheinungsformen, als eine in fortgehender Bewegung begriffene vorgeführt; es ist daher neben den mittleren Perioden der römischen Geschichte, welche immer in dem Vordergrund stehen werden, auch auf die alte Zeit Bedacht genommen, der Abschluß aber im Wesentlichen mit dem zweiten Jahrhundert n. Chr. gemacht worden, in welchem das specifische Römerthum sein Ende erreicht. Auf die dem Werk beigegebenen Abbildungen ist alle Sorgfalt verwendet worden. Für die Reconstructionen, welche die Großartigkeit und Pracht der römischen Bauanlagen zeigen, wurde theilweise eine eben so originelle als instructive Darstellungsweise gewählt. Das Werk erscheint in 2 Halbbänden, wovon der Erste so eben herausgegeben worden ist.

Der Inhalt gliedert sich wie folgt: Das römische Volk. — Die Stadt Rom. — Geographische und klimatische Verhältnisse. Uebersicht der allmäligen Entwickelung. Topographie von Rom. Das Leben in Rom. — Sociale Verhältnisse. Der Unterschied der Stände. Kaiser und Hof. Clienten, Sclaven und Sclaverei. Freigelassene. — Privatleben. Oekonomische Verhältnisse. Das Haus und seine Einrichtung. Villen. Kleidung. Essen und Trinken. — Familie. Ehe und Frauen. Erziehung und Unterricht. Leichenbestattung. Oeffentliches Leben. Das Bad. Spiele. Gewerbe. Industrie. Handel, Kunst. Landwirthschaft. — Religiöse und sittliche Verhältnisse. — Literatur. — Politik. — Militärwesen.

Handel, Industrie 2c.

§ **Breslau,** 31. Decbr. [Schwellen-Submission.] Die Direction der Oels-Gnesener Eisenbahn hatte die Lieferung von 18,000 Stück kiefernen Bahnschwellen 1) 26—16 Cmt. stark, 2) 23½—14½ Cmt. stark, ferner von 1500 St. eichenen Bahnschwellen, 3) 26—16 Cmt. stark, 4) 23—26—14½ Cmt. stark, 5) 470 St. eichene Weichenschwellen 2¾—4¾ Mt. lang, 6) 60 Stück kieferne Weichenschwellen von gleichen Dimensionen zur öffentlichen Submission gestellt. Es offerirten ad 1—4 pro Stück, ad 5 und 6 pro lauf. Meter: F. Pohl in Trachenberg ad 1 120 St. zu 1,30 M., ad 2 9000 St. zu 1,50 M., ad 4 500 St. zu 3,65 M. frei Schulitz, ad 3 1000 Stück zu 4,10 M., ad 5 zu 2 M. frei Gnesen, ad 6 zu 1 M. frei Militsch; Louis Friedmann in Breslau ad 3 zu 4,15 M., ad 4 zu 3,15 M., ad 5 zu 2,20 M. frei Oels; M. Goldenring in Breslau ad 3 und 4 zu 3,80 M. frei Posen, 3,90 M. frei Jarotschin oder Krotoschin; Th. Schrader in Militsch ad 1 und 2 je 4000 St. zu 2,25 M., ad 6 zu 1 M. frei Militsch; D. M. Lebin in Thorn ad 1 und 2 18,000 St. zu 2,25 M., ad 3 und 4 1500 St. zu 4,10 M., ad 5 zu 1,80 M., ad 6 zu 1,15 M. frei Gnesen; H. Lauterbach in Breslau ad 5 zu 1,70 M. frei Gnesen, zu 2 M. frei Oels, ad 6 zu 1,20 M. frei Kattowitz; Julius Rudgers in Berlin ad 1 und 2 18,000 Stück zu 3 M. frei Gnesen oder Oels; Herrschaft Jarotschin ad 1 und 2 10,000 St. zu 1,50 M., ad 6 pro Festmeter zu 20 M. frei Jarotschin; von Gräfe in Carlshof bei Boreck ad 3 und 4 700 St. zu 4 M. frei Koschmin; Isaac Werner in Breslau ad 3 und 4 1000 St. zu 4,13 M., 600 St. zu 4,73 M. frei Gnesen; D. Schlesinger und Sohn in Gleiwitz ad 1 und 2

3800 St. zu 1,95 M. frei Schulitz, ad 3 und 4 200 St. zu 4,79 M., 1500 Stück zu 4,34 resp. 3,85 M., 4000 St. zu 3,08 M. (alle mit abweichenden Maßen) frei Gnesen. Die Lieferung sämmtlicher Schwellen muß bis zum 1. April 1880 erfolgen.

Berliner Börse vom 31. December 1879.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	97,80 bz
Consolidirte Anleihe	4½	104,30 bz
do. do. 1876	4	97,00 etbz
Staats-Anleihe	4	97,00 bz
Staats-Schuldscheine	3½	94,00 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	143,80 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103,10 bz
Pfandbriefe. Berliner	4½	103,20 bz
Pommersche	3½	87,40 bz
do.	4	97,75 bz
do	4½	102,75 bz
do. Lndch. Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	98,00 bz
Schlesische	3½	90,25 G
Lndschaftl. Central	4	98,00 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	98,50 bz
Pommersche	4	98,30 bz
Posensche	4	97,90 bz
Preussische	4	98,00 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	98,75 B
Sächsische	4	98,50 G
Schlesische	4	99,30 bzB
Badische Präm.-Anl.	4	132,25 G
Baierische Präm.-Anl.	4	132,80 B
do. Anl. v. 1875	4	97,25 bzG
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	131,40 bz
Sächs. Rente von 1876	3	75,00 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	110,00 bz
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	100,00 bzG
do. do.	5	102,00 bzG
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb.	4½	98,10 bz
do. do. do.	5	101,60 bz
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,75 bzG
Unkündb. do. (1872)	5	105,60 bz
do. rückzb. à 110	5	110,60 G
do. do. do.	4½	104,40 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd.-B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	102,10 B
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	— —
Hyp.-Anth. Nord. G-C-B	5	98,00 bzG
do. do. Pfandbr.	5	95,25 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	105,00 G
do. do. II. Em.	5	101,25 bzB
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	117,00 B
do. do. II. Em.	5	113,75 bzB
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	104,60 G
do. 4½ do. do. m. 110	4½	99,50 bzG
Meininger Präm.-Pfdb.	4	117,75 bz
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	101,50 bzG
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	103,50 G
do. do.	4½	100,75 B
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	104,25 G
do. do.	4½	101,60 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1/1. 1/7.)	4⅕	60,50 bz
do. (1/4. 1/10.)		60,70 bz
do. Goldrente	4	70,50 bz
do. Papierrente	4⅕	59,90 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	116,80 bzB
do. Lott.-Anl. v. 60	5	127,00 bzG
do. Credit-Loose	fr.	334,00 bz
do. 64er Loose	fr.	301,00 G
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	150,90 bz
do. do. 1866	5	148,50 bzG
do. Orient-Anl. v. 1877	5	59,30-40 bz
do. II. do. v. 1878	5	58,60 bz
do. III. do. v. 1879	5	59,50 bz
do. Anleihe 1877	5	88,90 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	78,10 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	77,10 bz
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	82,50 G
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	63,00 bzG
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	56,75 bzB
Amerik. rückz. p. 1881	6	101,90 bzG
do. 5% Anleihe	5	101,00 G
Ital. 5% Anleihe	5	80,60 bzB
Raab-Grazer 100 Thlr. L	4	88,20 bzB
Rumänische Anleihe	8	107,00 bz
Türkische Anleihe	fr.	10,10 bz
Ungar. Goldrente	6	84,30 bzG
do. Loose (M. p. St.)	fr.	197,00 bzB
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	83,00 bzB
Schwedische 10 Thlr.-Loose —		
Finnische 10 Thlr.-Loose 48,25 B		
Türken-Loose 27,50 bzG		

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	101,95 bzB
do. III. v. St. 3½ g.	3½	90,00 bz
do. do. VI.	4½	102,50 bz
do. Hess. Nordbahn	5	101,75 G
Berlin-Görlitz	5	100,90 bzG
do.	4½	98,00 B
do. Lit. C.	4½	97,20 bzG
Bresl.-Freib. Lit. D. EF.	4½	101,50 B
do. do. G.	4½	101,75 G
do. do. H.	4½	101,00 bzB
do. do. J.	4½	101,00 bzB
do. do. K.	4½	101,00 bzB
do. von 1876	5	104,50 bzG
Breslau-Warschauer	5	101,50 bzG
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	97,10 B
do. Lit. B.	4½	101,00 bzG
do. IV.	4	97,70 B
do. V.	4	97,10 G
Halle-Sorau-Guben	4½	102,50 bzG
Hannover-Altenbeken.	4½	100,25 bz
Märkisch-Posener	4½	101,00 B
Niederschles.-Märk. I.	4	98,30 B
do. do. II.	4	97,50 G
do. Obl. I. u. II.	4	99,50 bzG
do. Obl. III.	4	98,00 G
Oberschles. A.	4	97,00 G
do. B.	3½	89,60 G
do. C.	4	97,00 G
do. D.	4	97,00 G
do. E.	3½	90,00 B
do. F.	4½	102,50 G
do. G.	4½	102,00 G
do. H.	4½	102,30 bzG
do. von 1879	4½	102,50 G
do. von 1873	4	96,70 B
do. von 1874	4½	102,00 G
do. Brieg-Neisse	4½	101,25 G
do. Cosel-Oderb.	5	101,90 G
do. Stargard-Posen	4	97,00 G
do. do. II. Em.	4½	101,80 G
do. do. III. Em.	4½	101,80 G
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	87,00 B
Ostpreuss. Südbahn	4½	100,80 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	102,50 B
Schlesw. Eisenbahn	4½	101,60 G
Charkow-Asow gar.	5	92,40 B
do. do. in Pfd. Sterl.	5	85,00 bz
Charkow-Kremen. gar.	5	89,25 G
do. do. in Pfd. Sterl.	5	85,00 G
Rjäsan-Koslow gar.	5	98,80 G
Dux-Bodenbach	5	79,00 bzG
do. II. Em.	5	77,10 G
Prag-Dux	fr.	47,00 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	89,40 bzB
do. do. neue	5	87,60 G
Kaschau-Oderberg	5	70,10 bzG
Ung. Nordostbahn	5	66,50 bzG
Ung. Ostbahn	5	64,50 bzG
Lemberg-Czernowitz	5	73,70 G
do. do. II.	5	76,80 bzG
do. do. III.	5	70,50 etbzG
do. do. IV.	5	68,00 G
Mährische Grenzbahn	5	64,25 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr	27,25 bzG
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	76,40 bzG
Oesterr.-Französische	3	364,00 B
do. do. II.	3	352,75 G
do. südl. Staatsbahn	3	252,50 bzG
do. neue	3	255,00 bzG
do. Obligationen	5	89,50 bz
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	95,50 bzB
Warschau-Wien II.	5	101,25 G
do. III.	5	100,50 G
do. IV.	5	97,75 bzG
do. V.	5	95,25 bz

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	168,10 bz
do. do.	2 M.	3	167,55 bz
London 1 Lstr.	3 M.	3	20,225 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3	80,55 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	209,40 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	211,50 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	172,60 bz
do. do.	2 M.	4	171,60 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 268,00 B
Badische 35 Fl.-Loose 176,50 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 91,50 bz
Oldenburger Loose 150,60 bz

Ducaten 9,56 B	Dollar 4,15 B
Sover. 20,26 bzG	Oest. Bkn. 172,80 bz
Napoleon 16,12 G	do. Silbergd 171,50 bz
Imperials 16,63 G	Russ. Bkn. 210.70 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1877	1878		
Aachen-Mastricht.	½	½	4	24,00 bzG
Berg-Märkische	3⅓	4	4	93,50 bz
Berlin-Anhalt	5¾	5	4	102,75 bzG
Berlin-Dresden	0	0	4	13,60 bzG
Berlin-Görlitz	0	0	4	16,75 bzG
Berlin-Hamburg	11½	10½	4	191,00 etbzG
Berl-Potsd.-Magdb	3½	3½	4	95,80 bzG
Berlin-Stettin	7 1/10	3,65	4	113,25 bz
Böhm. Westbahn.	5	5¾	5	91,25 bzG
Bresl.-Freib.	2½	3¼	4	92,75 bz
Cöln-Minden	5 1/20	6,3	4	145.70 bz
Dux-Bodenbach. B.	0	0	4	42,00 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	9 3/7	8,214	4	109,50 bzG
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	18,00 bzB
Hannover-Altenb.	0	0	4	13,80 G
Kaschau-Oderberg	4	4	5	48,75 bzB
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	63,40 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	194,25 bz
Märk.-Posener	0	0	4	24,50 bzG
Magdeb.-Halberst.	8	8½	4	143,75 bzG
Mainz-Ludwigsh.	5	4	4	90,60 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	98,20 bz
Oberschl. A. C. D. E.	8½	8½	3½	179,25 bzG
do. B.	8½	8½	3½	153,00 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	6	4	474.50-479,00
Oest. Nordwestb.	4,15	4	5	261,00 bzG
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	139,50-41,50
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	60,00 bzG
Rechte-O.-U.-B.	6⅓	7	4	144,10 bzG
Reichenberg-Pard.	4	4	4⅓	50,50 bzG
Rheinische	7	7	4	155,60 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	96,25 bzG
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	12,40 bzG
Rumän. Eisenbahn	2	2	4	43,90 bzG
Schweiz Westbahn	0	0	4	14,00 bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	102,40 bzB
Thüringer Lit. A.	7½	8	4	160,50 bzG
Warschau-Wien	5	9,165	4	253,50 bzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	41,80 bzG
Berlin-Görlitzer	0	1	5	63,75 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	34,90 bzG
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	80,00 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	30,60 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	8	8	5	25,25 bzG
Märkisch-Posener	4½	5	5	97,75 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	4⅕	3½	88,25 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	118,00 bzB
Ostpr. Südbahn	5	5	5	98,00 bzG
Posen-Kreuzburg	1	2¾	5	63,70 bzG
Rechte-O.-U.-B.	6⅓	7	5	141,50 bzG
Rumänier	8	8	8	101,50 bzG
Saal-Bahn	0	0	5	32,00 bzB
Weimar-Gera	0	0	5	19,50 bzB

Bank-Papiere.

Allg. Deut. Hand.-G	2	2	4	46,90 bz
Berl. Kassen-Ver.	8 4/15	8 9/10	4	168,50 G
Berl. Handels-Ges.	0	0	4	83,50 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	6	0	4	77,75 etbz
Braunschw. Bank	3	4½	4	91,40 bz
Bresl. Disc.-Bank.	3	3	4	95,25 bzG
Bresl. Wechslerb.	5⅓	5⅔	4	103 80 bzG
Coburg. Cred.-Bnk.	5	4½	4	91,75 bzB
Danziger Priv.-Bk.	0	5⅕	4	107,60 G
Darmst. Creditbk.	6¾	6¾	4	148,75 bzG
Darmst. Zettelbk.	5¾	5¼	4	105,75 bz
Deutsche Bank	6	6½	4	145,30 bzG
do. Reichsbank	6,29	6,3	4½	154,50 etbzB
do. Hyp.-B. Berl.	7½	6¼	4	88,00 bzG
Disc.-Comm.-Anth.	5	6½	4	193,25 bz
do. ult.	5	6½	4	191,50-94,75
Genossensch.-Bnk.	5½	5½	4	113,00 bzG
do. junge	5½	5½	4	106,10 G
Goth. Grundcredb.	8	6	4	89,40 bz
do. junge	8	6	4	89,25 G
Hamb. Vereins-B.	10 5/9	7¾	4	— —
Hannov. Bank	6	5½	4	104,50 G
Königsb. Ver.-Bnk.	6	6	4	98,25 bzG
Ldw.-B. Kwilecki	0	4⅔	4	62,00 G
Leipz. Cred.-Anst.	5⅔	6⅝	4	147.25 bzG
Luxemburg. Bank	6½	7½	4	142,50 bzB
Magdeburger do.	5 9/10	6 3/10	4	115,00 G
Meininger do.	2	2½	4	85,90 bzG
Nordd. Bank	8½	8⅘	4	157,00 bz
Nordd. Grundcr.-B.	5	0	4	44,00 bzG
Oberlausitzer Bk.	3	4	4	84,00 bzG
Oest. Cred.-Actien	8⅓	8¾	4	501,50-508,00
Posener Pro.-Bank	6½	4	4	114,50 B
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	5	4	74,50 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	128,00 bzB
Sächs. Bank	5¾	5¾	4	114,20 bzB
Schl. Bank-Verein	5	5	4	107,25 bzG
Weimar. Bank	0	0	4	40,25 bzG
Wiener Unionsbk.	3½	5	4	172,00 B

In Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genoss.	—	—	fr.	47,30 G
Sächs. Cred.-Bank	—	—	fr.	— —
Schl. Vereinsbank	—	—	fr.	— —
Thüringer Bank	0	—	fr.	190,50 G

Industrie-Papiere.

D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	6,90 bzB
do. Reichs-u. Co.-B.	0	—	fr.	— —
Märk.-Sch. Masch G	0	0	4	36,25 bzG
Nordd. Gummifab.	4	4	4	52 bz
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	8	5	4	85,00 G
Schles. Feuervers.	25	21	fr.	1090 G
Donnersmarkhütt.	3	½	4	72,75 bzG
Dortm. Union	0	0	4	13,60 bzB
do. abgest.	0	0	4	— —
Königs- u. Laurah.	2	1½	4	126,60 bzG
Lauchhammer	0	0	4	42,25 bzG
Marienhütte	3	2½	4	82,00 bz
Cons. Redenhütte.	—	4	4	193,50 B
do. Oblig.	—	6	6	100 G
Schl. Kohlenwerke	0	0	4	20,00 bz
Schl. Zinkh.-Actien	6½	5½	4	103,25 bzG
do. St.-Pr.-Act.	6½	5½	4½	107,00 bzG
Oppeln. Portl. Cem.	3	3½	4	57,75 B
Groschowitzer dto.	0	2	4	53,75 B
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	83,25 bzG
Vorwärtshütte	0	0	4	12,90 G
Bresl. E.-Wagenb.	1	5⅓	4	82,25 etbzG
do. ver. Oelfabr.	5	5½	4	77,00 bzG
do. Strassenbahn	—	6	4	116,50 bzG
Erdm. Spinnerei	0	0	4	21,90 bzG
Görlitz. Eisenb.-B.	4	6⅓	4	97,00 bzG
Hoffm.'s Wag. Fabr	0	0	4	28,00 bzG
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	63,90 bzG
Schl. Leinenind.	4	5	4	88.75 B
do. Porzellan	1½	1½		47,00 bzG
Wilhelmsh. MA.	0	0	4	36,00 bzG

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T. B.) **Paris**, 1. Januar, Abends. [Boulevard-Verkehr.] 3% Rente 81, 45, Anleihe von 1872 115, 35, Italiener 81, 77½, Oesterreichische Goldrente —, —, Ungar. Goldrente 86$^{13}/_{16}$, Spanier exter. —, —, 1877er Russen —, —, Türken 1865 9, 87½, III. Orientanleihe 59⅞, Egypter 281, 25, Banque ottomane —, Lombarden 182, 50. Türkenloose —, —. Fest.

(W. T. B.) **London**, 1. Januar, Nachmittags. Consols —, Italienisch 5proc. Rente —, Lombarden —, 3proc. Lombarden, alte —, 3proc. do. neue —, 5proc. Russen de 1871 —, 5proc. Russen de 1872 — 5proc. Russen de 1873 — 5proc. türkische Anleihe de 1865 —, 5proc. fundirte Amerikaner —, Oesterr. Silberrente 52, 07, do. Papierrente —, Ung. Schatzanweisungen —, Ung. Goldrente —, Oesterr. Goldrente — Spanier —, Egypter —.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20, 58, Wien 11, 94, Paris 25, 45, Petersburg 24⅝. — Platzdiscont — pCt.

Berlin, 1. Januar, Nachm. 1 Uhr 20 Min. [Privatverkehr.] Creditactien 522,00—524,00—521,50—524,00 — M. 12,80 Zuschlag, Franzosen 476,00—477,00—474,50—476,00 — M. 8 Abschlag, Lombarden 143,00 bis 146,00—145,00—146,00, 1860er Loose 128,25—128,75, österr. Silberrente 60,60, do. Papierrente 60,00, do. Goldrente 70,50, ungar. Goldrente 84,50—84,60, Italiener 80,10 Gd. — ⅜% Zuschlag, 1877er Russen 89,25 bis 89,40, Russische Noten per ultimo 213,00—213,25, II. Orient-Anleihe 59,50—59,60 — ⅞% Zuschlag, III. Orient-Anleihe 59,50—59,75, Rumänier 45,00—44,75 1% Zuschlag, Köln-Mindener 144,00 — 2% Abschlag, Bergisch-Märkische 94,25—94,50, Oberschlesische 175,00—174,50—175,50 — 6% Abschlag, Rheinische 153,25—153,10 — 3% Abschlag, Rechte Oder-Ufer 141,25 bis 142,25 — 3½% Abschlag, Galizier 110,75—11,100—110,75 — ¼% Abschlag, Disconto-Commandit 190,00—194,00—190,50 — 6% Abschlag, Darmstädter Bank 145,00—146,25 — 5% Abschlag, Deutsche Bank 142,00 141,75—142,25 — 4½% Abschlag, Laurahütte 128,75—128,00—128,40, Dortmunder St.-Prioritäten 101,50—99,75—100,00. Sehr günstig.

Nachbörse 2 Uhr: Sehr fest. Creditactien 523,50—524,00, Darmstädter Bank 146,75, österr. Goldrente 70,60, ungar. Goldrente 84,90—85,00, 1877er Russen 89,50, II. Orientanleihe 59,90, Dortmunder St-Prioritäten 100,50, Große Pferdebahn 140 Gd. — 3½% Abschlag, Egestorf Salz 99,50 bis 99,75 Gd.

Frankfurt a. M., 31. Decbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 33. Pariser Wechsel 80, 67. Wiener Wechsel 172, 65. Köln-Mindener Stamm.-Act. 145½. Rheinische do. 155⅞. Hessische Ludwigsbahn 90⅜. Köln-Mindener Prämien-Antheilscheine 131. Reichs-Anleihe 97¾. Reichsbank 154⅛. Darmstädter Bank 148⅝. Meininger Bank 86. Oest.-Ung. Bank 723, 00. Creditactien*) 251¼. Silberrente 60½. Papierrente 59¾. Oesterr. Goldrente 70½. Ungar. Goldrente 84. 1860er Loose 127. 1864er Loose 303. Ungarische Staatsloose 198, 00 do. Ostbahn-Obligationen II. 75½. Böhmische Westbahn 180¾. Elisabethbahn 155. Nordwestbahn 129½. Galizier 217½. Franzosen*) 237½. Lombarden*) 70¼. Italiener 79⅜. 1877er Russen 88⅞, II. Orientanleihe 58¼. Central-Pacific 107⅜. Privatdiscont —. Disconto-Commandit —, —. — Sehr fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 251⅞, Franzosen 238, Lombarden 70¼, Oesterr. Goldrente —, Ungar. Goldrente —, Galizier 218¼, II. Orientanleihe —, III. Orientanleihe —. 1860er Loose —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 31. Decbr., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 125¾, Silberrente 60½, Oester. Goldrente 70⅛, Ung. Goldrente 84⅛, Credit-Actien 252, 1860er Loose 128½, Franzosen 597, Lombarden 176, Italienische Rente 79⅜, 1877er Russen 89, II. Orient-Anleihe 56⅝, Vereinsbank 120⅞, Laurah. 126¾, Norddeutsche 157½, Commerzbank 116½, Anglo-deutsche 52, Amerik. de 1885 95, Köln-Mind. St.-A. 145¼, Rhein Eisenb. do. 156, do. junge 146¾, Bergisch-Märk. do. 94⅜, Berlin-Hamb. do. 191, Altona-Kiel. do. 138½, Disconto 3¼ pCt. — Schluß etwas abgeschwächt.

Hamburg, 31. Decbr., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, auf Termine fest. Roggen loco unverändert, auf Termine fest. Weizen per Dec.-Jan. 235 Br., 234 Gd., per April-Mai 241 Br., 240 Gd. — Roggen per Decbr.-Januar 170 Br., 169 Gd., per April-Mai 170 Br., 169 Gd. Hafer, Gerste unverändert. Rüböl ruhig, loco 57½, per Mai 57½. — Spiritus ruhig, per December 53 Br., per Januar-Februar 52½ Br., per April-Mai 51½ Br., per Mai-Juni 51½ Br. — Kaffee ruhig, geringer Umsatz. — Petroleum flau, Standard white loco 7, 80 Br., 7, 60 Gld., per December 7, 60 Gd., per Januar-März 7, 80 Gd. — Wetter feucht.

Hamburg, 1. Jan., Nachm. [Privatverkehr.] Oesterr. Silberrente 60½, do. Papierrente 59¾, do. Goldrente 70½, Ungarische Goldrente 84¾, 1860er Loose 128¾, Lombarden 184½, Credit-Actien 261¾, Franzosen 595, Rhein. Bahn 153, do. junge 146¾, Berg.-Märk. Bahn 94¾, Köln-Mindener Bahn 143, 1877er Russen 89¼, Laurahütte 128, Hamburg-Amerik.-Packetfahrt-Actien-Gesellschaft —, II. Orientanleihe 57⅞, Hamburger Anglo-Deutsche Bank —. Sehr fest.

Wien, 1. Januar. [Privatverkehr.] Credit-Actien 293, 90, Franzosen 272, —, Galizier 253, 80, Anglo-Austr. 145, 20, Lombarden 83, 20, Papierrente 69, 35, Oesterr. Goldrente 81, 65, Ungar. Goldrente 97, 67½. Marknoten 57, 77½, Napoleonsd'or 9, 31, 1864er Loose —, —. Animirt, Bahnen durchweg bedeutend höher.

Petersburg, 1. Januar. Wechsel auf London 25$^{3}/_{16}$.

Liverpool, 31. Decbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 7000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 17,000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 31. Decbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner matt, Surats unverändert. Middl. amerikanische Januar-Februar-Lieferung 6$^{29}/_{32}$ D.

Liverpool, 31. Decbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Weitere Meldung. Amerikaner $^{1}/_{16}$ D. billiger. Middl. amerikanische Jan.-Februar-Lieferung 6$^{27}/_{32}$, Februar-März-Lieferung 6$^{29}/_{32}$ D.

Liverpool, 31. December, Nachmittags. [Baumwollen-Wochen-Bericht.] Wochenumsatz 65,000 B., desgl. von amerikanischen 53,000, desgl. für Speculation 3000, desgl. für Export 7000, desgl. für wirkl. Cons. 55,000, desgl. unmittelbar ex Schiff 19,000, wirklicher Export 10,000, Import der Woche 202,000, davon amerikanische 156,000, Vorrath 483,000, davon amerikanische 338,000, schwimmend nach Großbritannien 333,000, davon amerikanische 299,000 B.

Pest, 31. Decbr., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco sehr geschäftslos, Termine lustlos, per Frühjahr 14, 80 Gd., 14, 85 Br. — Hafer per Frühjahr 7, 70 Gd., 7, 75 Br. Mais per Mai-Juni 8, 80 Gd., 8, 85 Br. — Wetter: Nebel, Regen.

Paris, 31. December, Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per December 34, 25, per Januar-Februar 34, 25, per März-April 34, 30, per März-Juni 34, 25. Mehl ruhig, per December 72, 25, per Januar-Februar 72, 50, per März-April 73, 00, per März-Juni 73, 00. Rüböl fest, per December 80, 25, per Januar 80, 00, per Januar-April 81, 00, per Mai-August 82, 50. — Spiritus behauptet, per Decbr. 68, 75, per Januar 68, 75, per Januar-April 68, 75, per Mai-August 68, 75. — Wetter: —.

Paris, 31. Dec., Nchm. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 pr. December pr. 100 Kilgr. 64, 25, Nr. 7/9 pr. December per 100 Kilgr. 70, 50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per December 75, 00, per Januar 75, 00, per Januar-April 75, 00.

London, 31. Decbr. Havannazucker Nr. 12, 27. Ruhig.

Antwerpen, 31. Decbr., Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 19½ bez. u. Br., per Januar 20 Br., per Februar 20 Br. Weichend.

Bremen, 31. Decbr., Nachm. Petroleum matt. (Schlußbericht.) Standard white loco 7, 40 bez., per Jan. 7, 40 bez., per Jan.-März 7, 97 Br., per April-Juni 8, 10 Br.

Berlin, 31. Decbr. Spiritus loco ohne Faß 59,2 M. bez., per Decbr. 59,3—59,2—59,3 M. bez., per Decbr.-Januar 59,3—59,2—59,3 M. bez., per Januar-Februar 59,3—59,2—59,3 M. bez., per April-Mai 61,2—61 bis 61,2 M. bez., per Mai-Juni 61,4 M. bez., per Juni-Juli 62,3 M. bez., per Juli-August 63,2 M. bez. Gekündigt 150,000 Ctr. Kündigungspreis 59,3 Mark.

Leipzig, 1. Januar. Die im Laufe der Neujahrsmesse abzuhaltende Garnbörse beginnt am 5. Januar und findet wie seither in den Räumen der Leipziger Börsenhalle statt.

Braunschweig, 31. Decbr. [Prämienziehung der Braunschweiger 20-Thalerloose.] 60,000 Mk. Nr. 43 Serie 9011, 10,800 Mk. Nr. 37 Serie 9335, 6000 Mk. Nr. 47 Serie 7555, 1800 Mk. Nr. 33 Serie 2987, Nr. 13 Serie 5028.

Rio de Janeiro, 31. Decbr. Wechselcours auf London 23¾, do. auf Paris 411. Tendenz des Kaffeemarktes: Weichend. Preis für good first 7000 à 7150. Durchschnittl. Tageszufuhr 4700 Sack. Ausfuhr nach Nordamerika —, do. nach dem Canal und Nord-Europa 5000, do. nach dem Mittelmeer 4000 Sack. Vorrath von Kaffee in Rio 371,000 Sack.

\# **Breslau**, 2. Jan., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen wegen hohen Forderungen schleppend, bei mäßigem Angebot Preise unverändert.

Weizen, nur zu notirten Preisen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 19,20 bis 21,20—22,40 Mark, gelber 19,10—20,60 bis 21,50 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, feine Qualitäten preishaltend, pr. 100 Kilogr. 15,80 bis 16,80 bis 17,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste schwach gefragt, pr. 100 Kilogr. 15,70 — 16,70 Mark, weiße 17,00 bis 17,30 Mark.

Hafer ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 12,60—13,50—13,80 Mark.

Mais in matter Stimmung, pr. 100 Kilogr. 13,80—14,30—15,00 Mark.

Erbsen schwach gefragt, pr. 100 Kilog. 19,10—20,10—20,60 Mark, Victoria- 21,50—22,50—24,00 Mark.

Bohnen gut gefragt, pr. 100 Kilogr. 20,00—21,00—21,50 Mark.

Lupinen schwach preishaltend, pr. 100 Kilogr. gelbe 7,80—8,40—8,90 Mark, blaue 7,60—8,20—8,60 Mark.

Wicken preishaltend, pr. 100 Kilogr. 13—13,50—14,20 Mark.

Oelsaaten ohne Aenderung.

Schlaglein schwach angeboten.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.						
Schlag-Leinsaat	26	—	25	—	22	—
Winterraps	23	25	22	25	21	50
Winterrübsen	22	75	22	—	21	50
Sommerrübsen	22	50	21	75	20	75
Leindotter	22	50	21	50	20	—

Rapskuchen behauptet, pr. 50 Kilogr. 6,50—6,70 Mark, — fremde 6,10—6,30 Mark.

Leinkuchen ohne Aenderung, pr. 50 Kilogr. 9,70—9,90 Mark.

Kleesamen schwächer zugeführt, rother feine Qualitäten preishaltend, pr. 50 Kilogr. 40—45—50—53 Mark, weißer unverändert, 49—58—70—76 Mark, hochfeiner über Notiz.

Tannenklee matt, pr. 50 Kilogr. 48—52—62 Mark.

Thymothee behauptet, pr. 50 Kilogr. 19—22—26 Mark.

Mehl ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 31,00—32,00 Mark, Roggen fein 27,00—28,00 Mark, Hausbacken 26,00—27,00 Mark, Roggen-Futtermehl 10,20—11,00 Mark, Weizenkleie 9,50—10 Mark.

Heu 2,60—3,00 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 20,00—22,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Decbr. 31., Jan. 1.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme Cels.	+ 1°,5	+ 1°,1	+ 1°,5
Luftdruck bei 0°	742,5 mm	743,5 mm	743,0 mm
Dunstdruck	4,1 mm	4,0 mm	5,0 mm
Dunstsättigung	80 pCt.	81 pCt.	98 pCt.
Wind	W. 5.	SW. 2.	W. 1.
Wetter	bedeckt.	bedeckt. Vorm. Schnee.	bedeckt. Nachts Schnee.

Januar 1., 2.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme Cels.	+ 2°,8	+ 3°,5	+ 4°,6
Luftdruck bei 0°	745,2 mm	747,7 mm	750,7 mm
Dunstdruck	2,6 mm	3,5 mm	4,6 mm
Dunstsättigung	96 pCt.	100 pCt.	97 pCt.
Wind	SW. 1.	W. 1.	NW. 1.
Wetter	bedeckt. Vorm Regen.	bedeckt.	bedeckt. Nachts Regen.

Breslau, 2. Jan. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 74 Cm. U.-P. — M. — C. Eisstand.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.